Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische neueste Nachrichten. 1946-1950
1946

8 (26.3.1946)

Visual Library

Badische Landesbibliothek

(1)

BADISCHE NEUESTE NACHRICHTEN

Verlag: Badendruck GmbH. Karlsruhe, Lammstraße 1 b bis 5. Telefon 4051 bis 4053. — Bezirksausgaben für Pforzheim (Ebersteinstr. Nr. 18 und Bruchsal (Schönbornstr.)

1. Jahrgang | Karlsruhe, Dienstag, 26. März 1946 | Nummer 8

Einzelverkaufspreis 20 Pfg. Anzeigenpreis für die achtgespaltene Nonpareillezeile RM 2.—, in den Bezirks-Ausgaben RM 1.—. Amtliche Anzeigen jew. die Hälfte.

„Hoffnungsvollere Atmosphäre"

Günstiges Echo des Stalin-Interviews — Iran-Frage vor dem Sicherheitsrat — Die Räumung Irans hat begonnen

Moskau, 25. März. (DANA) Der Moskauer Korrespondent der „Associated Press" sandte Generalissimus Stalin eine Reihe von Fragen zur internationalen Lage. Die Antwort Stalins wurde durch den Moskauer Rundfunk bekanntgegeben.

Auf die erste Frage: „Welche Bedeutung messen Sie der Organisation der Vereinten Nationen als einem Mittel zur Erhaltung des Weltfriedens bei", antwortete Stalin:

„Ich messe der Organisation der Vereinten Nationen als einem wichtigen Instrument zur Erhaltung des Friedens und der internationalen Sicherheit große Bedeutung bei. Die Stärke dieser internationalen Organisation liegt in der Tatsache, daß sie auf dem Prinzip der Gleichheit der Völker beruht und nicht auf dem Prinzip der Beherrschung der einen durch die anderen. Wenn es der Organisation der Vereinten Nationen in Zukunft gelingen wird, das Prinzip der Gleichheit zu bewahren, so wird sie zweifellos eine große und positive Rolle bei der Sicherung des Friedens und der Sicherheit spielen."

Nach dem Grund der Kriegspsychose, die in manchen Ländern herrsche, befragt, sagte Generalissimus Stalin: „Ich bin überzeugt, daß weder die Nationen noch ihre Armeen einen neuen Krieg wünschen. Sie wünschen Frieden und streben danach, den Frieden zu sichern. Die Furcht vor dem Kriege kommt nicht von dieser Seite. Ich glaube, daß sie durch die Tätigkeit einiger politischer Gruppen verursacht wird, deren Propaganda eine Saat der Zwietracht und der Ungewißheit sät."

Auf die letzte Frage: „Was müssen die Regierungen der friedliebenden Völker tun, um Frieden und Ruhe in der Welt zu bewahren?", antwortete Stalin: „Es ist unbedingt notwendig, daß die Öffentlichkeit und die herrschenden Schichten eine umfangreiche Gegenpropaganda gegen die Kriegshetzer organisieren. Im Interesse der Sicherheit ist es weiter notwendig, daß jede Änderung, die der Propagierung eines neuen Krieges dient, durch Öffentlichkeit und Presse zurückgewiesen wird und daß Kriegshetzer zur rechten Zeit bloßgestellt werden. Es darf ihnen keine Gelegenheit gegeben werden, die Freiheit der Rede gegen die Interessen des Friedens zu mißbrauchen."

Genugtuung im amerikan. Senat

Washington, 25. März. (DANA) „Die ganze Welt begrüßt die Erklärung des Premierministers Stalin, daß er der Organisation der Vereinten Nationen große Bedeutung beimesse", betonte der Vorsitzende des Militärausschusses des amerikanischen Senats Senator Herbert Thomas am Freitag in einer Stellungnahme zum Stalin-Interview.

Der Senator fügte hinzu, daß ihn die Stelle in Stalins Erklärungen besonders beeindruckt habe, in welcher der sowjetische Premierminister „das Prinzip der Gleichheit der Völker" als die Grundlage der Stärke der Vereinten Nationen bezeichnet habe. „Stalins Eintreten für die UNO wird zweifellos die durch die Entwicklung in Iran hervorgerufene Spannung mildern, wenn die Delegierten der Vereinten Nationen sich in New York zur Sitzung des Sicherheitsrates zusammenfinden", betonte Senator Thomas. „Premierminister Stalin hat der Welt gezeigt, daß Sowjetrußland die Grundsätze des internationalen Friedens unterstützen will".

Andere Senatoren und Mitglieder des Repräsentantenhauses äußerten sich in ähnlichem Sinne.

Die Meinung Truman's

Washington, 25. März. (AP) Die Meinung des amerikanischen Präsidenten über Stalins Eintreten für die Vereinten Nationen im Interview für die Associated Press wurde vom Sekretär des Weißen Hauses Charles Ross am Freitag mit den Worten gekennzeichnet, Truman hätte immer gewußt, daß dies Stalins Einstellung sei.

Stärkstes Eintreten für die UNO

New York, 25. März. (AP) Die Erklärungen Stalins in seinem Interview für die Associated Press werden von der amerikanischen Presse im allgemeinen als Beitrag zur „Herstellung einer hoffnungsvolleren Atmosphäre" für die Beratungen des Sicherheitsrates gewertet.

Die „New York Times" bezeichnete in einem Leitartikel Stalins Antworten an die Associated Preß als „denkbar stärkstes Eintreten für die Vereinten Nationen". Die Zeitung fügt hinzu, daß die Entwicklung der Ereignisse Stalins Erklärung auf die Probe stellen würde. „Man kann sich nicht vorstellen, daß Stalin diese Erklärung gegeben hätte, wenn er mit der Behandlung des iranisch-sowjetischen Konfliktes auf der Sitzung der Vereinten Nationen nicht einverstanden wäre", sagt das Blatt. Die „New York Herald Tribune" meint, daß Stalins Worte zwar nicht unbedingt auf die iranische Frage Bezug hätten. „Sie tragen jedoch zur Schaffung einer besseren Atmosphäre in den internationalen Beziehungen bei", betont die Zeitung.

Eine Erklärung Spaak's

Brüssel, 25. März. (AP) Der Präsident der Vereinten Nationen Paul Henri Spaak erklärte, der Friede werde in der ganzen Welt gesichert sein, wenn die Grundsätze, die Stalin in seiner Feststellung am Freitag genannt habe, aufrechterhalten würden. Er sagte: „Der Grundsatz von der Gleichheit der Völker und die grundlegende Notwendigkeit der Organisation der Vereinten Nationen müssen von jedem anerkannt werden."

Tagung des Sicherheitsrates

New York, 25. März (DANA) Die Tagung des Weltsicherheitsrates beginnt heute abend um 20.30 Uhr MEZ, meldet BBC. Die einleitenden Ansprachen sollen nicht länger als eine Stunde dauern. Die iranische Frage bildet den Punkt 3 der Tagesordnung.

Gleichzeitig mit dem Weltsicherheitsrat wird, wie BBC meldet, auch der Generalstabsausschuß der Vereinten Nationen am Montag seine Verhandlungen wieder aufnehmen. Hauptaufgabe des Ausschusses ist die Vorbereitung eines Abkommens über den Aufbau der Streitkräfte des Weltsicherheitsrats und über die Zusammensetzung und Stärke der von jeder der Nationen zu stellenden Streitkräfte.

Rote Armee räumt Iran

Moskau, 25. März (DANA) Die sowjetischen Truppen haben, wie Radio Moskau bekanntgibt, am Sonntag mit der Räumung Irans begonnen. Wie es heißt, kann die Räumung in fünf bis sechs Wochen beendet sein, „falls keine unvorhergesehenen Zwischenfälle eintreten."

In der sowjetischen Erklärung heißt es wörtlich: „Die am 2. März begonnene Räumung der Gebiete von Meshed, Sharud und Samnan durch sowjetische Truppen ist beendet. Gemäß dem Abkommen mit der persischen Regierung hat die Räumung des übrigen Gebietes durch sowjetische Truppen am 24. März begonnen. Das Oberkommando der Roten Armee in Persien ist der Ansicht, daß die vollständige Räumung Persiens durch die Rote Armee in fünf bis sechs Wochen abgeschlossen werden kann, vorausgesetzt, daß keine unerwarteten Ereignisse eintreten."

Befriedigung in New York und London

New York, 25. März. (AP) Der amerikanische Außenminister James F. Byrnes ist Montag früh — von Washington kommend — mit dem Flugzeug hier eingetroffen. Er wird die Tagung des Sicherheitsrates durch Verlesung einer Botschaft Präsident Trumans eröffnen.

Die Ankündigung des Moskauer Rundfunks, daß die Rote Armee mit der Räumung Irans begonnen hätte, wird in Washington als günstiges Vorzeichen für die Arbeit des Sicherheitsrates angesehen. Ein Teil der englischen Morgenpresse begrüßt den sowjetischen Schritt als das „Ende einer Krise".

Nürnberger Prozeß

„Kreisleiter wußten mehr als Hitler und Göring!"

Nürnberg, 25. März. (DANA). In der Donnerstagsitzung wurde anhand von Dokumenten, die der britische Anklagevertreter vorlegte, festgestellt, daß Göring von der Flucht und der Erschießung der britischen Offiziere im Stalag Luft III unterrichtet worden war. Bei einer erneuten Frage über die Unterredung zwischen Hitler, Göring und dem Schweden Dahlerus erklärte Göring, daß er Englands Unterstützung für die Rückgewinnung Danzigs und des Korridors angestrebt habe.

Der britische Anklagevertreter kam dann auf die Neutralitätsversprechungen an Luxemburg, Holland und Belgien zu sprechen, die 24 Stunden nach dem letzten Garantieversprechen gebrochen wurden.

Der britische Anklagevertreter legte Göring das Protokoll einer Besprechung zwischen Mussolini und Göring vor, in dem Göring über die scharfen Maßnahmen sprach, die zur Bekämpfung der Widerstandsbewegungen in den besetzten Ländern anzuwenden seien.

Der „unorientierte Führer"

Ueber die Zustände in den Konzentrationslagern erklärte Göring, nicht Bescheid gewußt zu haben. Auch Hitler sei über diese Dinge nicht orientiert gewesen, behauptete er. Himmler habe dies alles geheimgehalten. Göring habe allerdings gewußt, daß Millionen Arbeiter aus den besetzten Gebieten zwangsweise nach Deutschland gebracht wurden.

Aus einem in der Verhandlung vorgelegten Protokoll über eine Besprechung zwischen Hitler, Ribbentrop und dem ehemaligen ungarischen Reichsverweser Horthy ging hervor, daß Hitler Horthy drängte, die ungarischen Juden auszurotten.

Am Nachmittag nahm der russische Hauptankläger Generalleutnant Rudenko Göring ins Kreuzverhör.

Rudenko legte Göring einen Befehl Hitlers vor, der die strengsten Maßnahmen gegen die russische Bevölkerung, wenn sie sich der deutschen Besatzung nicht fügen würde, forderte. Göring behauptete erst, diesen Befehl nie gesehen zu haben. Später erklärte er, es sei möglich, daß er ihm mündlich vorgetragen worden sei.

Ueber die Behandlung der russischen Kriegsgefangenen und von dem Befehl, 50 bis 100 Kommunisten für einen ermordeten deutschen Soldaten zu erschießen, behauptete Göring, erst später gehört zu haben. Hitler selbst habe diesen Befehl herausgegeben. Ursprünglich seien nur fünf bis zehn Kommunisten vorgesehen gewesen. Der „Führer" habe noch eine Null angehängt.

Göring gab auf wiederholte Fragen des russischen Anklägers zu, bei der Ausarbeitung des Angriffsplanes auf Rußland beteiligt gewesen zu sein. Ebenso habe er Vorschläge zu den Plänen über die Aneignung russischer Gebiete gemacht.

Parteigenossen terrorisierten besser

Sir David Maxwell-Fyfe legte Göring das Protokoll einer Besprechung zwischen Mussolini und Göring im Palazzo Venezia vor, in der Göring das Vorgehen der deutschen Besatzungstruppen gegen die Widerstandsbewegung in den besetzten Gebieten schildert:

Fortsetzung von Seite 2

Die Angeklagten während Görings Vernehmung. DANA-Bild.

Das Einheitsparteiprojekt

Einladung der SPD der Westzone nach Berlin — Klärende Stellungnahme von Generalleutnant Clay

Berlin, 25. März (DANA). Das Berliner SPD-Parteiorgan „Das Volk" enthält eine Einladung des Zentralausschusses der SPD zur Vereinigungskonferenz am 19. und 20. April an die Sozialdemokraten der westlichen Besatzungszonen. „Nach unseren Informationen", so schreibt „Das Volk", „entstehen weder bei der Ausreise bzw. Einreise, noch bei der Rückreise der Delegierten Schwierigkeiten."

In der Einladung wird noch einmal die Entwicklung der Partei in den letzten Monaten und insbesondere die Geschichte des Konfliktes mit Dr. Schumacher, SPD-Beauftragter der drei westlichen Zonen, dargelegt. Da alle Besprechungen mit Dr. Schumacher ergebnislos verlaufen seien, aber die Schaffung einer einheitlichen Arbeiterpartei angesichts des Erstarkens der Reaktion als die vordringlichste Aufgabe erscheine, habe sich der Zentralausschuß entschlossen, am 19. und 20. April eine Konferenz in Berlin einzuberufen.

Der Aufruf ist von Otto Grotewohl, Max Fechner und Erich Gniffke unterschrieben.

Gniffke veröffentlicht gleichzeitig einen Artikel, in dem er schreibt, daß der Berliner Zentralausschuß aus der ablehnenden Haltung Dr. Schumachers hinsichtlich einer Verschmelzung die Konsequenz ziehen und mit anderen Funktionären der Westzonen über die Bildung der Einheitspartei verhandeln müsse. Den Anspruch des Berliner Zentralausschusses der SPD auf die Leitung der Gesamtpartei begründet Gniffke damit, daß der letzte im Jahre 1933 ordnungsgemäß gewählte Parteivorstand seine Vollmachten einem Ausschuß von zwölf Mitgliedern für die Zeit der Illegalität übertragen habe. Die beiden letzten Ueberlebenden, Fechner und Weimann, stellten den Stamm des Berliner Zentralausschusses dar. Eine Neugründung der SPD sei darum im vergangenen Sommer nicht notwendig gewesen, da die SPD nur aus der Illegalität in die Legalität überwechselte.

Wie vom Berliner Zentralausschuß der SPD mitgeteilt wird, beabsichtigt die Partei auch noch eine Zonenkonferenz für die sowjetische Zone abzuhalten, die am 17. April stattfinden soll.

Ueber die Stellung der amerikanischen Militärregierung zur vorgeschlagenen Vereinigung von SPD und KPD äußerte sich Generalleutnant Lucius D. Clay am 23. d. M. in einer in Berlin abgehaltenen Pressekonferenz, daß eine Vereinigung nur anerkannt werde, wenn sie von allen Parteimitgliedern und nicht nur von einer kleinen Gruppe von Parteileitern verlangt werde. Die bereits mehrfach zum Ausdruck gebrachte Forderung der amerikanischen Militärregierung einer nach demokratischen Grundsätzen durchgeführten Abstimmung der Mitglieder gelte für die amerikanische Zone und auch für den amerikanischen Sektor von Berlin.

DANA funkt

Aus aller Welt

Washington. Der Generalstabschef der amerikanischen Armee, General Eisenhower, trat vor dem Militärausschuß des Kongresses für unbegrenzte Verlängerung der allgemeinen Dienstpflicht in den Vereinigten Staatene ein. Diese Maßnahme sei notwendig, erklärte Eisenhower, um der kürzlich für den 1. Juli 1947 festgesetzten Armeestärke von 1 070 000 Mann gerecht zu werden.

Atlantic City. Der frühere Bürgermeister von New York, H. Laguardia, ist vom Zentralausschuß der UNRRA zum neuen Generaldirektor dieser Organisation gewählt worden.

London. Etwa 170 britische Gewerkschaftler forderten in einer Erklärung die Eingliederung der kommunistischen Partei in die Labourpartei.

London. Reuter meldet: Das Land Transjordanien, das bisher als Mandat im Auftrag des Völkerbundes von Großbritannien verwaltet wurde, erhielt mit Wirkung vom 22. März 1946 die Rechte eines selbständigen Staates.

Paris. Der französische Oberste Gerichtshof eröffnete am Donnerstag den Prozeß gegen General Weygand, der beschuldigt wird, mit Petain den Umsturz der französischen Republik vorbereitet zu haben.

Wien. Der österreichische Außenminister Dr. Karl Gruber erklärte in einem Interview mit „United Press", Österreich beabsichtige, dem Rat der Außenminister ein neues Memorandum vorzulegen, in dem die Rückgabe Südtirols gefordert wird.

Prag. Staatspräsident Dr. Benesch erklärte, er sei überzeugt, daß die bevorstehenden Wahlen in würdiger Weise und in Ruhe und Ordnung durchgeführt würden. Er trat dafür ein, die Beziehungen zwischen der Tschechoslowakei und der Sowjetunion nicht für die Wahlpropaganda zu verwenden.

Prag. Ein Freundschaftsvertrag zwischen Jugoslawien und der Tschechoslowakei wurde am Sonntag hier unterzeichnet, meldet BBC. Eine Erklärung beider Regierungen zu dem Vertrag ist für Montag angekündigt.

Rom. Der italienische Ministerpräsident und Führer der Christlichen Demokraten, de Gasperi, wandte sich, wie BBC meldet, in einer Rede am Sonntag gegen den Vorschlag Togliatis, des Vorsitzenden der Kommunistischen Partei Italiens, nach Aufstellung einer gemeinsamen Parteiliste.

Tokio. Etwa 90 % des japanischen Volkes wünschen Kaiser Hirohito als „Symbol der japanischen Einheit" im Amt zu belassen, erklärte George Atcheson, der politische Berater General Douglas McArthurs, in einer Rundfunkansprache.

Dachau. Der ehemalige Kreisleiter von Ingolstadt, Georg Sponsel, und der ehemalige Kreisleiter von Rosenheim, Josef Ziehnert, wurden vom Dachauer Militärgericht für Kriegsverbrechen wegen Ermordung eines amerikanischen Fliegers zum Tode durch Erhängen verurteilt.

Letzte Neuigkeiten

London, 26. März (AP) Nach englischen Rundfunkmeldungen wird „eine vollständige Lösung" der russisch-iranischen Differenzen die iranische Anerkennung der „Autonomie von Nord-Aserbeidschan" einschließen. Nach dieser Darstellung würde Persien ferner die Sicherheit der Ölfelder von Baku garantieren und möglicherweise darüber hinaus Rußland im nördlichen Persien die Ölkonzessionen einräumen, um die es sich bisher vergeblich bemühte.

Berlin, 26. März. (DANA) Vor dem Mittleren amerikanischen Militärgericht beginnt am Mittwoch der Prozeß gegen den Berlin-Schöneberger KPD-Bezirksleiter Gerhard Jurre und den stellvertretenden Bürgermeister von Schöneberg, Wilhelm Mammeier. Die Anklage wirft ihnen Einschüchterung und Beeinflussung von Personen vor, die für die amerikanische Militärregierung arbeiten. Sie hätten versucht, die Schöneberger Verwaltung entgegen Anordnungen der amerikanischen Militärregierung parteipolitisch zu beeinflussen und zahlreiche Beamte aufgefordert, keine Entscheidungen ohne die KPD zu treffen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Ueber den Parteien

Von Willy Boepple

Die Debatte in unserem Vorparlament anläßlich der bevorstehenden Entscheidung über das bei den kommenden Wahlen anzuwendende Wahlverfahren zeigt, daß die Neigungen zu einem ständischen Aufbau unseres künftigen Staates noch immer munter fortleben. Nicht zuletzt wird diese verzopfte Denkweise genährt durch die derzeitige Zusammensetzung unseres Vorparlaments.

Herr Dr. Kneher, Vertreter der Industrie und Handelskammer Stuttgart verlangt nicht mehr und nicht weniger als eine „Ergänzung der Parteien durch andere Kreise und Kräfte". Kirche, Kultur, Wissenschaft, Verwaltung, Wirtschaft und soziale Organisationen ertrügen, so meint Dr. Kneher, die Bindung an die Parteien nur schlecht.

In diesem Nebel einer überlebten Vorstellungswelt mag sich auskennen wer da wolle. Ein Blick in die Universitäten sowie in das Gedankengut unpolitischer Zirkel jeder Art belehrt uns jedoch, daß auch dort eine gleichermaßen verworrene Terminologie das Feld beherrscht. .... gelöst von allen politischen Fesseln stehen wir im Banne des reinen Geistes (nach Bedarf zu ersetzen durch: der reinen Vernunft, der reinen Menschlichkeit usw. usw.).

Hier wird ein Unterschied künstlich konstruiert. In entstehende Spalten und Risse soll der Samen des Zweifels und des Mißtrauens gelegt werden. Wir kennen noch diese zwielichtige Rabulistik. In ihrem Dämmern zeichnen sich die Konturen des „starken Mannes" ab. Wie ist das also? „Über den Parteien ist noch etwas, das Andere, Wahrhafte, Unbefleckte. Parteien, das ist das Getümmel menschlicher Niedrigkeit. Die ewige Wahrheit findet ihr bei uns, die wir über den Dingen stehen."

Was soll damit erreicht werden? Nun, die Hintergründe sind aus bitterer Erfahrung eindeutig erkannt. Indem „der Staat" von dem täglichen Geschehen und dessen Niederschlag, nämlich dem Kampf der Parteien getrennt wird, erhebt er (der Staat) sich aus der Sphäre des real Begrifflichen, wird zu einer Abstraktion „zur Idee des höheren ordnenden Prinzips". Damit soll der einfache unverbildete Mensch geschreckt werden und aus Minderwertigkeitskomplexen — das versteht unsereiner ja doch nicht — auf eine wirklich aktive Teilnahme beim Bau dieses Staates verzichten.

So geht das nicht, meine Herren Unpolitischen! Die menschlichen Beziehungen sind bestimmt durch menschliche Interessen. Diese stehen einander in kämpferischer Wechselwirkung gegenüber. Sie finden ihren sichtbaren Ausdruck in dem, was wir „Politik" nennen. Der organisierte Wille von Interessenträgern sind die politischen Parteien. Wenn nun die Träger verschiedener wirtschaftlicher Interessen ein Gemeinwesen mit staatlichem und wirtschaftlichem Leben erfüllen wollen, dessen Inhalt den Interessen der Mehrheit eben dieser Mitglieder des Gemeinwesens entsprechen soll, dann sind einzig und allein die politischen Parteien und die Gewerkschaften befugt und berufen, solches zu tun. Jenseits dessen gibt es niemanden, der Zuständigkeit zu beanspruchen hat. Das Unternehmertum als politisch-wirtschaftliche Macht hat abzutreten.

Was die lebhaften, ja z. T. heftigen Auseinandersetzungen im Lager der Arbeiterklasse anbetrifft, so sind diese Vorgänge alles andere denn Parteigezänk. Sie entsprechen der festen Überzeugung der Arbeiterschaft, daß sich in unseren Tagen für lange Zeit das Schicksal einer Klasse und nicht das Prestige von Parteien entscheidet. Das Wie hängt ab von dem Gelingen der Schaffung der Einheit der Arbeiterklasse.

Es liegt an den von den Parteien Angesprochenen, zu prüfen, inwieweit sich Gesprochenes und zu Vollziehendes decken. Die „wahre" Demokratie mißt ihren Wahrhaftigkeitsgrad an den Realitäten unseres täglichen Lebens. Niemand kann den Suchenden zwingen, darauf zu verzichten, zu wägen und zu prüfen. Und da möge er beginnen bei dem, was ihn selbst bewegt: Seine Arbeit, sein Einkommen, die Erziehung seiner Kinder, seine und der Familie Zukunft, die auch die Zukunft Deutschlands ist. Belasse er es nicht bei dem Glauben, daß dem so sei, wenn er Worte vernimmt wie: „Wir wollen alles tun.....". „Nur durch gemeinsame Anstrengungen...". „Einen gerechten Ausgleich....". Frage er, der Suchende, was werdet ihr, werden wir tun, wie werdet ihr das tun? Wie sehen diese gemeinsamen Anstrengungen aus, wenn wir diese Worte in die Tat umzusetzen beginnen? Sagt mir in greifbaren Formulierungen, was ein „gerechter Ausgleich" ist.

Hüte er sich aber vor jenen, die „über den Dingen" stehen. Ihre geistige Saat von einst ist schrecklich aufgegangen. Sie, die so leuchtend zu wandeln glauben, sind in Wahrheit tumbe Naivlinge, politische Kindsköpfe oder Dunkelmänner, die schon jetzt wieder Freiheitskugeln gießen, mit denen die noch zu schaffende „wirkliche" und „wahrhafte" Demokratie gemeuchelt werden soll.

Vorerst keine Lebensmittelkürzungen

Eine Erklärung von Generalleutnant Clay

Berlin, 25. März (DANA). Die augenblickliche Ration von 1550 Kalorien täglich in der amerikanischen Zone soll vorläufig unverändert bleiben, sagte Generalleutnant Lucius D. Clay, stellvertretender Militärgouverneur für Deutschland, auf einer Pressekonferenz am Samstag. Es ließe sich aber nicht mit Bestimmtheit sagen, fügte er hinzu, ob und wann eine Kürzung der Rationen notwendig werde. Hierüber würden möglicherweise schon die nächsten Tage eine Entscheidung bringen.

In Anbetracht der Lebensmittelverhältnisse in der Welt und in Deutschland sei wahrscheinlich eine Herabsetzung der Rationen erforderlich, fügte der General hinzu. Das Ausmaß der Herabsetzung hänge jedoch ausschließlich von der Einfuhr aus den Vereinigten Staaten ab. Die im Augenblick in der amerikanischen Zone befindlichen Vorräte seien nur für eine tägliche Ration von 920 Kalorien bis zur nächsten Ernte ausreichend. Eine gewisse Einfuhr werde mit Sicherheit erwartet. Wie groß sie sein werde, ließe sich aber zur Zeit noch nicht sagen.

General McNarney zur Ernährungslage

Frankfurt, 25. März (DANA). Verschleppte Personen, die nicht heimkehren wollen — mit Ausnahme von Juden und politisch Verfolgten — werden sich in das deutsche Wirtschaftsleben eingliedern müssen. „Sie müssen arbeiten und werden die für Deutsche geltenden Lebensmittelzuteilungen erhalten", erklärte General Joseph T. McNarney, der Befehlshaber der amerikanischen Streitkräfte in Europa, am 22. März auf einer Pressekonferenz. General McNarney sagte weiter, es sei noch nicht entschieden, ob solche Personen die deutsche Staatsbürgerschaft erhalten werden. Die meisten der zur Heimkehr bereiten Verschleppten sollen im Sommer zurückgeführt werden.

General McNarney betonte nochmals die schwierige Welternährungslage und ihren Einfluß auf die deutschen Rationen. Nach seiner Schätzung würde, falls die Lage eine Herabsetzung der Lebensmittelsätze in der amerikanischen Zone erfordern sollte, die tägliche Kalorienmenge auf 1300 bis 1325 Kalorien festgesetzt werden. Er fügte hinzu: „Ich hoffe, wir können die Rationen so festsetzen, daß sie bis zur nächsten Ernte aufrecht erhalten werden können." Die genauen Daten zur endgültigen Festsetzung der Zuteilungen stünden noch aus. Solche Personen, sagte der General, die mit den Nazis zusammengearbeitet hätten oder von anderen Nationen wegen verbrecherischer Handlungen gesucht sind, würden in ihre Heimatländer zurückgeschickt werden.

Frankreich und das Ruhrgebiet

London, 25. März. (DANA) Der französische Ministerpräsident Felix Gouin hielt am Sonntag in Straßburg eine Rede, in der er eine langfristige Besetzung Deutschlands und eine internationale Kontrolle des Ruhrgebietes forderte, meldet BBC.

Gouin betonte, Frankreich werde sich in diesen Fragen auf keine Kompromisse einlassen. Er sagte: „Am Rhein haben die Westmächte in beiden Kriegen ihre Freiheit und Unabhängigkeit beinahe verloren und schließlich erkämpft. Von der Zukunft des Rheins wird auch morgen das Schicksal der Welt abhängen. Die Nationen müssen sich dazu entschließen, das Kriegspotential der Ruhrkohle auf internationaler Grundlage zu kontrollieren."

Um die Sühne für Lidice

Prag, 25. März (DANA) Vor einem Sondervolksgericht in Prag begann am Freitag die Verhandlung gegen den SS-General Karl-Hermann Frank, den früheren Polizeichef von Böhmen und Mähren während der deutschen Besetzung.

Nach den Aussagen des SS-Generals Daluege vor einer alliierten Kommission im vergangenen Jahr, war Frank für die Vernichtung des tschechischen Dorfes Lidice verantwortlich. Daluege hat weiter angegeben, Frank trage für Massenhinrichtungen bereits vor der Ermordung Heydrichs ebenfalls die Verantwortung.

Einer AP-Meldung zufolge erschien Frank vor dem Gericht in einer SS-Uniform ohne Rangabzeichen. Der Angeklagte lehnte das Volkssondergericht als befangen ab, das, wie er behauptete, nicht mit den Gesetzen der tschechoslowakischen Republik im Einklang stehe. Sein Verteidiger, Kamill Resler, beantragte, seinen Klienten nach dem Nürnberger Gerichtshof zu überweisen. Das Gericht wies den Einspruch zurück. Der Ankläger, Staatsanwalt Jaroslaw Drabek erklärte, es sei „grotesk", daß ausgerechnet Frank sich auf die tschechoslowakische Verfassung stützen wolle.

Irland hilft

Stuttgart, 25. März. (DANA) Eine größere Spende des irischen Freistaates und der „Commission Mixte" des Internationalen Roten Kreuzes ist nach einer Mitteilung der amerikanischen Militärregierung nach Deutschland unterwegs, erklärte der Pressereferent des Landrats, Dr. Ludwig Preller. Die Liebesgaben bestünden aus 185 Tonnen Zucker, 4 Tonnen kondensierter Milch, 200 Kisten Stewed Steak und 45 Kilogramm Kleider.

Die Verteilung der Liebesgaben erfolgt nach den Richtlinien des beim Länderrat gebildeten Zentralausschusses „Freiwilliges Hilfswerk USA". Die Spenden sollen ausnahmslos Kindern von Flüchtlingen und Ausgewiesenen zugute kommen. In erster Linie soll dem Wunsche der irischen Spender entsprechend, das Durchgangslager Hof in Bayern berücksichtigt werden, in dem die Ausgesiedelten des Ostens eintreffen.

Nürnberger Prozeß

Fortsetzung von Seite 1

„Das Vieh und sämtliche Lebensmittelvorräte werden weggeschafft, um der Bevölkerung die Ernährungsgrundlage zu entziehen. Männer und Frauen werden in Arbeitslager, die Kinder in Kinderlager gebracht. Wenn irgendwelche Sabotageakte vorkommen, werden Männer und Frauen getrennt verhaftet. Den Frauen wird gesagt, daß wir sämtliche Männer erschießen werden, wenn sie (die Frauen) uns nicht die Mitglieder der Widerstandsbewegung in der betreffenden Ortschaft nennen. Meistens erfahren wir auf diese Weise, was wir wissen wollen. Soldaten übernehmen diese Kommandos meistens ungern. Wir ziehen daher vor, Parteigenossen einzusetzen, die diese Aufgaben viel besser und härter durchführen".

Göring mußte zugeben, daß er diese Ausführungen gemacht hat.

„Die Ueberwachung der Volksgenossen"

Der britische Ankläger verlas im Laufe der Sitzung Auszüge aus einem Brief des Frankfurter Gauleiters Sprenger an alle Kreisleiter in seinem Bereich aus dem Jahre 1945. Darin werden die Kreisleiter aufgefordert, sämtliche Ortsgruppenleiter mit der „Ueberwachung der Volksgenossen auf ihre innere Festigkeit" zu beauftragen.

Volksgenossen, die Gerüchte verbreiteten, der Krieg sei bereits verloren, sollten der Gestapo gemeldet und eventuell in ein KZ übergeführt werden. „Die Kreisleiter erhalten strenge und geheime Anweisung, sich bei einer etwaigen Annäherung des Feindes ins Reichsinnere zurückzuziehen. Dabei müssen alle Akten, insbesondere über die Einrichtung und Abschreckungsmaßnahmen in den KZs, die Ausrottung bestimmter Familien und so weiter, vernichtet werden. Sie dürfen keineswegs in die Hand des Feindes fallen, da es sich um Geheimbefehle des Führers handelt."

In dem Brief heißt es weiter, daß Parteigenossen, die Straftaten begangen hätten, nicht vor ein Gericht gestellt werden sollten. Sei dies trotzdem geschehen, so müßten sie unter allen Umständen „freigearbeitet" werden, um das Ansehen der Partei aufrechtzuerhalten.

Göring erklärte, er könne diesen Brief nicht anerkennen, da er nur eine Abschrift desselben in Händen habe. Der britische Ankläger ließ daraufhin das Original des Briefes holen und legte dem Gericht eine Bescheinigung vor, die bewies, daß das Dokument von britischen Truppen im Büro des Gauleiters von Frankfurt gefunden worden sei.

„Aus diesem Dokument geht hervor, daß sogar die Kreisleiter über die Zustände in den KZ Bescheid wußten", sagte er zu Göring, „und Sie wollen nichts davon gewußt haben?"

„Nein, ich habe nichts davon gewußt", erklärte Göring, „auch der Führer war nicht über diese Dinge orientiert. Himmler hat das alles ganz geheim gehalten".

Sir David: „Es sind also etwa zehn Millionen Menschen von Ihren Leuten ermordet worden, ohne daß Sie und Hitler davon wußten? Haben Sie denn niemals in all den Jahren ausländische Zeitungen gelesen oder Radio gehört?"

Göring: „Ich habe während des ganzen Krieges keine ausländischen Zeitungen gelesen und auch keine Auslandssender gehört, obwohl ich dazu berechtigt war. Ich wollte diese Propaganda nicht hören. Ich habe auch die deutsche Propaganda nie gehört. Erst in den letzten vier Tagen habe ich zum erstenmal einen Auslandssender gehört."

Sir David: „Aber Sie haben doch Millionen von Kleidungsstücken, Schuhe, goldene Eheringe, die abgeschnittenen Frauenhaare aus den KZ für den Vierjahresplan erhalten. Ihr Freund Himmler hat ja seinen Opfern alles abgenommen und für die deutsche Kriegswirtschaft erfaßt."

Görings einzige Antwort gegen diese Beschuldigung war, daß er gegen den Ausdruck „Ihr Freund Himmler" protestierte. Er gab allerdings zu, er habe gewußt, daß Millionen Arbeiter aus den besetzten Gebieten nach Deutschland gebracht wurden und daß der größte Teil von ihnen gezwungen wurde.

Heß' Verteidiger spricht

Dr. Alfred Seidl, der Verteidiger von Rudolf Heß, begann gegen Ende der Freitag-Sitzung seine Beweisführung. Er erklärte, daß sein Klient die Zuständigkeit des Gerichts für innerdeutsche Angelegenheiten ablehne, wohl aber die Verantwortung für sämtliche Maßnahmen und Verordnungen übernehme, die er als Stellvertreter Hitlers oder als Reichsminister anordnete.

Als erstes Dokument verlas er die schriftliche Aussage der ehemaligen Sekretärin von Heß, Hildegard Fath. Darin heißt es, Heß habe den außergewöhnlichen Flug" nur unternommen, um weiteres Blutvergießen zu vermeiden und günstige Voraussetzungen für einen Friedensschluß zu schaffen."

General Rudenko beendete das Kreuzverhör mit Göring. Er legte dem Gericht ein Dokument vor, aus dem hervorgeht, daß im Zusammenhang mit dem Blutsonntag von Bromberg 10 500 Polen getötet und 12 000 Polen in deutschen Konzentrationslagern ums Leben gebracht wurden. Göring behauptete, von alledem nichts gewußt zu haben.

Auf die Frage nach den Ereignissen, die dem deutschen Angriff auf Polen vorausgingen, erklärte Göring, der Angriff auf Polen sei in erster Linie durch die „blutigen Demonstrationen der Polen gegen das Deutschtum" veranlaßt worden.

Nach der Beendigung des Kreuzverhörs durch General Rudenko erklärte ein Vertreter der französischen Anklagebehörde, daß er den vernichtenden Anklagen nichts mehr hinzuzufügen hätte.

Dr. Stahmer legte dem Gericht zahlreiche Dokumente zur Entlastung Görings vor und trug u. a. einige Stellen aus dem an Halifax, den früheren britischen Außenminister, gesandten Fragebogen vor.

Gerichtsentscheidung über die weiteren Verhandlungen

Zu Beginn der Freitag-Nachmittagsitzung gab der Vorsitzende, Lordrichter Sir Geoffrey Lawrence, die Entscheidung des Gerichts über den Antrag des amerikanischen Hauptanklägers Robert H. Jackson bekannt:

Das bisherige Verfahren wird weiter fortgesetzt. Alle Dokumente, die in die vier Verhandlungssprachen übersetzt wurden, können, ohne daß die Verteidiger sie verlesen, dem Gericht vorgelegt werden. Den Verteidigern steht es jedoch frei, einzelne Stellen der Dokumente zu zitieren und dazu Stellung zu nehmen. Die Anklagebehörde hat weiterhin das Recht, gegen die Vorlage einzelner Dokumente Einspruch zu erheben.

Da Göring eine genaue Schilderung der Entwicklung des Nazistaates gegeben hat, wird es, wie der Vorsitzende weiterhin bekannt gab, keinem anderen Angeklagten gestattet sein, hierüber nähere Ausführungen zu machen, es sei denn, daß dies für den Zweck der eigenen Verteidigung nötig sei. Außerdem wird das Gericht Bücher und Artikel, die persönliche Meinungen über Ethik, Geschichte oder irgendwelche Ereignisse wiedergeben, nicht als beweiskräftig anerkennen.

Zusätzliche Anträge für die Beweisführung

In der Samstag-Sitzung wurde über zusätzliche Anträge der Verteidiger für ihre Beweisführung verhandelt. Der Verteidiger Streichers, Dr. Marx, beantragte die Vorladung des früheren Chauffeurs des Angeklagten. Außerdem stellte er den Antrag, dem Gericht die Akten über ein gegen Streicher eingeleitetes Disziplinarverfahren vorlegen zu dürfen.

Als Dr. Marx dann auf Streichers Sohn Lothar Streicher zu sprechen kam, der aussagen soll, daß Streicher sich keiner unsittlichen Handlungen schuldig gemacht habe, wurde der Angeklagte unruhig. Er gestikulierte, sprach aufgeregt auf seinen Nachbarn ein und schrieb eilig einen Zettel, den er seinem Anwalt schicken ließ. Hierauf bat Dr. Marx das Gericht, von der Vernehmung des Zeugen Lothar Streicher abzusehen.

Der Verteidiger Rosenbergs, Dr. Alfred Thoma beantragte, dem Gericht zwei weitere Dokumente vorlegen zu dürfen, um zu beweisen, daß der Antisemitismus in Deutschland nicht von den Nazis „erfunden" wurde. Es handle sich „um irgendeine Tragik, die wir nicht begreifen können." (!)

Dr. Rob. Servatius, der Verteidiger Sauckels, erklärte sich bereit, 10 bis 15 von seinen 100 beantragten Beweisdokumenten zurückzuziehen und die Zahl seiner Zeugen von 34 auf 11 zu vermindern. Zusätzliche Beweisanträge stellten ferner noch die Verteidiger von Schacht, Neurath und Ribbentrop. Ribbentrops-Anwalt stellte den Antrag, den ehemaligen deutschen Botschafter in Moskau Hilger als Zeugen zu laden. Hilger war bei der Unterzeichnung des Sowjet-deutschen Nichtangriffspaktes von 1939 zugegen.

Gesetz über Rationierung von Elektrizität und Gas

Kontrollrat, Gesetz Nr. 19. Aenderung des Gesetzes Nr. 7 vom 30. November 1945 über Rationierung von Elektrizität und Gas.

Der Kontrollrat hat das folgende Gesetz beschlossen:

Artikel III des Gesetzes Nr. 7 wird hiermit aufgehoben. An seine Stelle treten die folgenden Bestimmungen:

Artikel III

1. Wer gegen dieses Gesetz oder eine auf Grund dieses Gesetzes ergangene Anordnung verstößt, hat a) Zuschlagsgebühren, b) Einstellung der Versorgung und c) strafrechtliche Verfolgung zu gewärtigen.

2. Jeder die genehmigte Zuteilung übersteigende Verbrauch von Elektrizität oder Gas zwischen zwei aufeinanderfolgenden Zählerablesungen wird wie folgt bestraft:

a) Wenn der Mehrverbrauch weniger als 10 Prozent der Zuteilung beträgt.

I. Für die erste Zuwiderhandlung durch Mehrverbrauch: Eine Zuschlagsgebühr für den Mehrverbrauch in hundertfacher Höhe der Normalgebühr je Kilowattstunde oder Kubikmeter.

II. Für die zweite Zuwiderhandlung gleicher Art: Neben der unter I festgesetzten Strafe, Einstellung der Versorgung für 30 Tage.

III. Für die dritte oder jede weitere Zuwiderhandlung gleicher Art: Neben den unter I und II aufgeführten Strafen, Gefängnisstrafe bis zu drei Monaten, an deren Stelle Geldstrafe nicht zulässig ist.

b) Wenn der Mehrverbrauch 10 Prozent der Zuteilung übersteigt:

I. Für die erste Zuwiderhandlung durch Mehrverbrauch: Eine Zuschlagsgebühr für den Mehrverbrauch in hundertfacher Höhe der Normalgebühr je Kilowattstunde oder Kubikmeter, verbunden mit einer Einstellung der Versorgung für 30 Tage.

II. Für die zweite oder jede weitere Zuwiderhandlung gleicher Art: Neben den unter I festgesetzten Strafen, Gefängnisstrafe bis zu drei Monaten, an deren Stelle Geldstrafe nicht zulässig ist.

3. Ein Verbraucher, der Strom oder Gas für einen gesetzlich verbotenen Zweck verwendet oder absichtlich das normale Funktionieren seines Zählers stört oder sich betrügerischerweise Strom oder Gas verschafft oder zu verschaffen versucht, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahr und mit Geldstrafe von 100 bis 500 RM oder mit einer dieser Strafen bestraft. Das Gericht kann darüber hinaus die Einstellung der Elektrizitäts- oder Gasversorgung für eine Zeitspanne bis zu drei Monaten anordnen.

4. Inspektoren, Zählerableser oder andere Angestellte der Versorgungsbetriebe, die bei einer Zuwiderhandlung gegen eine auf Grund dieses Gesetzes erlassene Vorschrift Hilfe oder Vorschub leisten oder eine solche Zuwiderhandlung dulden, werden für jedes Vergehen mit Gefängnis bis zu einem Jahr und Geldstrafe von 100 bis 500 RM oder mit einer dieser Strafen bestraft.

5. Die für die Elektrizität- und Gasversorgung verantwortlichen Betriebe sind berechtigt, unmittelbar und ohne strafgerichtliches Urteil gemäß Abs. 2 dieses Artikels Zuschlagsgebühren aufzuerlegen oder die Versorgung einzustellen, wobei sie den Weisungen der Aufsicht der zuständigen Behörden der Militärregierung unterstehen. Andere Strafen können nur durch ein Strafgericht verhängt werden. Für die Aburteilung sind entweder deutsche Gerichte oder Gerichte der Militärregierung zuständig.

Dieses Gesetz zur Aenderung des Gesetzes Nr. 7 tritt am ersten Tag desjenigen Kalendermonats in Kraft, der der Veröffentlichung des gegenwärtigen Gesetzes folgt.

Ausgefertigt in Berlin, den 20. März 1946.

Die in den drei offiziellen Sprachen abgefaßten Originaltexte dieses Gesetzes sind von Malinin, Generaloberst; Joseph T. McNarney, General; B. L. Montgomery, Feldmarschall, und P. König, Armeekorps-General, unterzeichnet.

Kardinal von Galen †

Frankfurt, 25. März. (DANA) Clemens August Graf von Galen ist am Freitag im Alter von 68 Jahren in Münster gestorben.

Zum Tode des Kardinals Graf Galen sandte — laut einer BBC-Meldung — der scheidende britische Oberbefehlshaber in Deutschland, Feldmarschall Montgomery, ein Beileidstelegramm an den Erzbischof von Köln, Kardinal Frink. In diesem Telegramm heißt es: „Der britische Oberbefehlshaber und der britische Vertreter im Alliierten Kontrollrat sprechen Ihnen Ihr Beileid anläßlich des Todes dieses großen Kirchenfürsten aus, dessen furchtlose Verteidigung des wahren Christentums ihm die Hochachtung aller Bekenntnisse der Welt erwarb."

Nachrichten aus den Zonen

Die DANA funkt:

Amerikanische Zone

Stuttgart. Am vergangenen Sonntag wurde eine Landesorganisation der ehemaligen politischen Gefangenen und Verfolgten aus Württemberg und Baden gegründet.

Stuttgart. Sämtliche Briefe, die von Zivilreisenden beim Verlassen der amerikanischen Besatzungszone mitgenommen werden, sind der Verzensur unterworfen, teilt die Presse stelle des Württembergischen Staatsministeriums mit. Zuwiderhandlungen werden von den Militärgerichten bestraft. Nähere Auskunft wird an den Postschaltern erteilt. Seit 14. März sind wieder Briefe mit Zustellungsurkunden nach allen Besatzungszonen und seit 16. März Blindenschriften in der amerikanischen Besatzungszone zum Postverkehr zugelassen.

Stuttgart. Die „Heilbronner Stimme" erscheint als fünfte für Württemberg-Baden lizenzierte Zeitung ab 28. März, wie das Nachrichtenkontrollamt der Militärregierung bekanntgibt. Die Lizenzträger der neuen Zeitung, die mit einer Auflage von etwa 35 000 Exemplaren dreimal wöchentlich erscheinen wird, sind Paul Distelbarth aus Bülzhof bei Löwenstein und Hermann Schwerdtfeger aus Abstatt bei Heilbronn, die sich beide als Kämpfer gegen den Faschismus hervorgetan haben.

Frankfurt. Anfragen über deutsche Kriegsgefangene müssen, wie das Internationale Rote Kreuz in Frankfurt bekanntgibt, auch wenn die Briefpost an Kriegsgefangene ab 1. April 1945 wieder gestattet ist, an die örtlichen deutschen Rote-Kreuz-Stellen gerichtet werden.

München. Der Ausschluß aktiver Offiziere vom Hochschulstudium in Bayern erstreckt sich nach einer Mitteilung des bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus nur auf Offiziere von höherem Rang (Stabsoffiziere). Die übrigen aktiven Offiziere haben nur insoweit hinter den anderen Studierenden zurückzutreten, als an den Hochschulen Platzmangel besteht.

Britische Zone

Braunschweig. Sieben Männer und eine Frau haben sich vor dem Gericht zur Aburteilung von Kriegsverbrechen in Braunschweig wegen vorsätzlicher Tötung einer Anzahl polnischer Kinder im Kinderheim Velpke in der Zeit vom Mai bis Dezember 1944 zu verantworten. Infolge schlechter Unterkunft und unzulänglicher Ernährung starben innerhalb 6 Monaten 91 Kinder in diesem Kinderheim. Ihre Gräber wurden in einem nahegelegenen Dorf entdeckt.

Karlsruher SPIEGEL

Aus einer glücklichen Stadt

Unter dieser Überschrift wird unsere Zeitung demnächst in gebotenen Abständen kleine Schilderungen aus dem Leben und Treiben unserer Karlsruher Heimat vor 50—60 Jahren bringen. Sie stammen aus der Feder eines alten Landsmannes und Heimatfreundes. Für unsere älteren Leser enthalten sie liebe, wenn mitunter gewiß auch wehmütige Erinnerungen. Für unsere jüngeren Leser eine Bereicherung ihrer heimatgeschichtlichen Kenntnisse. Das aufstrebende Karlsruhe von damals war wirklich eine „glückliche" Stadt und das Leben darinnen erscheint manchem heute als ein verlorenes Paradies. Ob es alles zum Glück ausgeschlagen hat, bleibe dahingestellt. Allein an das Unheil, das inzwischen über uns hereingebrochen ist, hat gewiß niemand gedacht. Mögen die Bilder von einst dazu beitragen, das Leben von jetzt zu ertragen!

Musikalische Feierstunde

der evangelischen Oststadtpfarrei

Am Sonntag, 17. ds. Mts., veranstaltete die Pfarrei der Lutherkirche (Oststadt) eine sehr gut besuchte musikalische Feierstunde zugunsten der Wiederinstandsetzung der Kirche und Orgel. Die Leitung lag in Händen des Organisten Wilh. Härdle, der das feinsinnige Programm zusammengestellt hatte. Erika Hofer (Sopran), Martha Weymann (Alt), Paul Stern (Tenor), Trude Jösel und Hermann Auer (Violine), zeigten in verschiedenen Werken von Schütz, Bach und Händel ihre außerordentliche Kunst. Dem neugegründeten Karlsruher Motettenkreis begegnete man zum ersten Mal und gleich in überzeugender Weise. Diese Vereinigung ist dazu berufen, eine Lücke im kirchenmusikalischen Leben Karlsruhes auszufüllen.

Blutspender gesucht!

Alle Blutgruppen benötigt

Viele Schwerverletzte konnten durch eine rasche Blutübertragung dem sicheren Tod entrissen werden, und manchem Schwerkranken konnte durch eine Blutspende zur Gesundung verholfen werden. Ohne Blutübertragung ist die moderne Medizin überhaupt nicht mehr denkbar.

Es ist ein Gebot der Menschlichkeit, daß sich Personen, die gesundheitlich in der Lage sind, einem Schwerverletzten oder Schwerkranken zu helfen, sich dieser guten Sache zur Verfügung stellen.

Für 100 ccm gespendetes Blut wird ein Betrag von 10 RM vergütet, jede weiteren angefangenen 100 ccm werden mit 5 RM berechnet. Außerdem wird vom Ernährungsamt eine einmalige Lebensmittelzulage gewährt.

Anmeldung täglich in den Krankenhausabteilungen Lessingschule, Sofienstraße 147, und Sybelheim, Sybelstr. 11.

Veranstaltung von Tanzkursen

Der Landesdirektor für innere Verwaltung hat angeordnet, daß Tanzkurse nur unter gewissen Voraussetzungen genehmigt werden können. Vor allem haben Tanzunterricht und Tanzkurse in geschlossenen Räumlichkeiten ohne jegliche festliche Aufmachung zu erfolgen, wobei der Ausschank alkoholischer Getränke vor und nach der Veranstaltung den Teilnehmern untersagt ist. Fortbildungsschulpflichtige Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren sind ausgeschlossen. Eine Ausnahme bilden lediglich die zugelassenen Ballettschulen für Theater. An Sonntag Vormittagen dürfen Tanzkurse nicht stattfinden.

Von unserer Straßenbahn

Keine Fahrpreiserhöhung

Wer täglich die Straßenbahn benützt, hört immer von der Verdoppelung des Fahrpreises. Nach Erkundigung handelt es sich wieder einmal nur um ein Gerücht. Es ist auch gar nicht einzusehen, weshalb der Tarif erhöht werden soll, nachdem die Straßenbahn der bestrentabelste Betrieb ist, trotz immer noch vorhandener Schwarzfahrer.

Zum Thema Straßenbahn muß gesagt werden, daß unser Straßenbahnverkehr vorbildlich ist. In anderen Städten wird rücksichtslos abgefahren, ohne sich um heraneilende Fahrgäste zu kümmern. Es wird immer so sein, daß derjenige, der in der Straßenbahn sitzt, möglichst rasch zum Ziele kommen möchte, und die anderen möchten jeden Straßenbahnwagen erreichen. Die Kurszeiten müssen eben eingehalten werden.

Wer aufmerksam die Anschlüsse am Marktplatz und an der Hauptpost beobachtet, der hat eine helle Freude an den vorbildlichen Verbindungen. Die Straßenbahn in Karlsruhe gehört zu den vorbildlichsten Betrieben unserer Stadt und wir können nur wünschen, daß allerorts so gründlich der Aufbau vorwärts geht. Immo.

Der Polizeibericht meldet

Einbruch. In ein Lebensmittelgeschäft in Durlach wurde durch Eindrücken eines Ersatzfensters eingebrochen und aus dem Verkaufsraum Lebensmittel und Lebensmittelmarken entwendet.

Einbruch. In Rüppurr wurde in der Nacht ein Schweinestall erbrochen, ein darin befindliches Schwein abgeschlachtet und weggeholt. Gleichzeitig wurde in derselben Straße ein Schuppen erbrochen und daraus ein Radioapparat und sonstige Gegenstände gestohlen.

Ueberpreise. Eine Frau wurde zur Anzeige gebracht, weil sie Waldsträuße zu erheblich übersetzten Preisen verkauft hat.

Festnahme. In der Rheinstrandsiedlung wurde ein Kraftfahrzeughandwerker festgenommen, der eine größere Menge Zucker bei sich führte, ohne den rechtmäßigen Besitz nachweisen zu können.

Schwarzhandel. Wegen Schwarzhandels mit Rauchwaren wurden 4 Personen zur Anzeige gebracht.

Unfall. Bei Instandsetzungen in der Gutenbergschule stürzte ein Kaufmann ab und erlitt Verletzungen an der Wirbelsäule und an den Beinen.

Verkehrsunfall. Am Durlachertor wurde ein Radfahrer von einem Lastwagen, der den Platz vorschriftswidrig befahren hatte, angefahren und zu Boden geschleudert. Er erlitt leichte Verletzungen, das Fahrrad wurde stark beschädigt.

6 Personen wurden angezeigt, weil sie die Autobahn mit Verkehrsmitteln benutzt haben, die dort nicht im Verkehr zugelassen sind.

Silberne Hochzeit

Die Eheleute Fritz und Maria Langhart, Kraftfahrer, Rheinbrückenstr. 1, feierten ihre silberne Hochzeit.

Versammlung der Karlsruher Architekten

Bürgermeister Heurich und Baurat Schäfer sprechen zu den Baufachleuten von Karlsruhe

Das Städtische Hochbauamt hatte am Montagvormittag die Architekten und Baufachleute von Karlsruhe zu einer Versammlung in das Nebenzimmer des „Klosterbräu" (Schützenstraße) eingeladen, um mit diesen die akuten Fragen des Wiederaufbaues der Stadt zu besprechen. Baurat Schäfer hielt ein umfassendes Referat über den gesamten Fragenkomplex der Enttrümmerung und des Wiederaufbaues, der Bau- und Instandsetzungsanträge, der Schadensstatistik und Baustoffbeschaffung, der Stadtplanung, der Umschulung für das Bauhandwerk. Auf die aus der Versammlung heraus gestellten Fragen und vorgebrachten Wünsche und Anregungen ging Baurat Schäfer mit gründlicher Sachkenntnis ein und betonte, daß Stadtverwaltung und Stadtbauamt von sich aus alles tun würden, um die riesengroßen Probleme der Gegenwart zu meistern. Aus den Reihen der Architekten wurden die Anstrengungen der Stadt zur Bewältigung der durch den Wiederaufbau gestellten Aufgaben rückhaltlos anerkannt.

Im Verlaufe der Versammlung sprach auch Bürgermeister Heurich. Die wirtschaftliche Einheit ist die Voraussetzung für jeden Wiederaufbau in Deutschland überhaupt. Die Baustofffrage kann so lange nicht gelöst werden, als die Bahn nicht frei ist für den Warenaustausch innerhalb der Zonen und der Zonen untereinander. Mit den Kohlen, die z. Zt. unserer einheimischen Baustoffindustrie zugeteilt werden, kann der erforderliche Baustoff nie hergestellt und geliefert werden. Im Ruhr- und Saargebiet häufen sich die Kohlen zu Bergen. Wenn es mit der Umschulung für das Bauhandwerk nicht auf der Basis der Freiwilligkeit geht, wird es mit Zwang gehen müssen. Es kann eben nicht mehr jeder auf seine alte Stelle zurückkehren. Der Wiederaufbau ist jetzt das Vordringlichste. Andere Völker würden verzweifeln, wenn sie sich aus einem solchen Zusammenbruch, wie wir ihn erlebt haben, wieder herausarbeiten sollten. Wir müssen Deutschland wieder aufbauen. Unser Volk hat eine Kultur und Tradition, die seinen Anspruch auf einen Platz in der Völkerfamilie rechtfertigen.

Die zahlreich versammelten Architekten zollten den Ausführungen des Bürgermeisters lebhaften Beifall. L. A.

Flaschensammlung der Notgemeinschaft

Die Flaschensammlung der Karlsruher Notgemeinschaft vom 4. 3. bis 6. 3. 46 hatte einen Erfolg, der alle Erwartungen übertraf. Viele Familien konnten in den wenigen Sammeltagen nicht aufgesucht werden. Um auch dort das entbehrliche, aber für die Allgemeinheit wertvolle Flaschen- und Töpfematerial zu gewinnen, findet in den nächsten Tagen eine Nachsammlung statt. Haushaltungen, die noch nicht aufgesucht werden konnten, geben unverzüglich genaue Anschrift bei ihrer Bezirksstelle ab, damit die Einsammlung auch bei ihnen erfolgen kann. Gesucht werden Flaschen aller Art, Medizinflaschen, Salben- und Cremetöpfe, Korken, sowie sonst verwendbare Packungen. Das gesammelte Material wird unserer Bedarfswirtschaft zugeführt, die dringend darauf angewiesen ist. Den Erlös erhält die Karlsruher Notgemeinschaft, die damit viel Not der Bevölkerung lindern kann.

Großaktion Enttrümmerung

Mehr Arbeitskräfte sind dringend erforderlich

1,5 bis 1,8 Millionen cbm Trümmer

Wer kann sich eine Vorstellung davon machen, was das heißt? Könnte man diese Masse von Schutt in Güterwagen laden, so wären dazu etwa 100 000 Wagen erforderlich. Diese aneinandergereiht, ergeben eine Wagenschlange von ca. 800 km, also ungefähr die Strecke Karlsruhe — Berlin. Angesichts dieser Tatsachen dürfte wohl die Kritik an den Aufräumungsarbeiten verstummen.

Diese gewaltigen Trümmerhaufen zu beseitigen, kann nicht in die Hand Einzelner gelegt werden, sondern nur das Werk einer großzügigen Aktion sein; nicht Schaufel und Pickel können das Haupthandwerkszeug bilden, sondern die Zuhilfenahme moderner technischer Einrichtungen ist erforderlich. Nur nach einem einheitlichen Plan ist diese Riesenaufgabe zu lösen, die kein Beispiel in der Geschichte kennt.

Praktische Männer vom Bau, an der Spitze der 1. Bürgermeister haben in vielen Verhandlungen zu den Aufräumungsarbeiten und zum Wiederaufbau Stellung genommen. Den Städt. Bauämtern ist es selbstverständlich nicht möglich, allein eine solche Aufgabe zu bewältigen. Er wurde daher die

Arbeitsgemeinschaft für die Aufräumungsarbeiten in der Stadt Karlsruhe

— die AAK — gegründet. Ihr haben sich etwa 40 Karlsruher Firmen angeschlossen, die unter zentraler Leitung die Trümmer beseitigen und möglichst verwerten soll. Sie besteht aus der Bauleitung A und B (Baubüro Baracke, Ettlingertorplatz). Die erstere hat die Aufgabe: 1. den Schutt aus den Häusern und Höfen an die Gehwege zu befördern, 2. gefahrdrohende Gebäudeteile zu beseitigen, 3. das verwendbare Material zu bergen und zu verteilen zur Verwendung für genehmigte Bauten innerhalb des Karlsruher Stadtgebietes. Der Abteilung B ist die Aufgabe gestellt, die Trümmerhaufen abzuführen. Beide Abteilungen stehen in engster Verbindung mit dem Städt. Tiefbauamt.

Der große Mangel an Fach- und Hilfsarbeitern

Der genialste Plan zur Beseitigung der Schutthaufen kann sich nicht voll auswirken, wenn die nötigen Arbeitskräfte zu seiner Verwirklichung fehlen, und dies ist leider in Karlsruhe der Fall. Zur Durchführung ihrer Aufräumungspläne benötigt die AAK etwa 1500 Arbeitskräfte. Zurzeit stehen ihr aber nur 220 Arbeiter zur Verfügung, also 15 Prozent des Solls. Jeder wünscht, daß die Aufräumungsarbeiten rasch vonstatten gehen, aber mitarbeiten wollen nur wenige. Der allergrößte Teil der Jugend will sich vielmehr dem Büro-, Benzin-, Elektroberuf oder dem Studium zuwenden. Mancherlei berechtigte Gründe spielen eine große Rolle, so zum Beispiel die in den letzten zwölf Jahren eingeführte Lohnpolitik für Bauarbeiter. Die Nazis glaubten nämlich eine geniale Leistung vollbracht zu haben, als sie im Jahre 1933 die Löhne der Bauarbeiter reduzierten. Viele wandten sich deshalb vom Bauarbeiterberuf ab, und heute macht sich dieser Mangel an Facharbeitern und Hilfsarbeitern in katastrophaler Weise bemerkbar. Die Tätigkeit auf dem Bau ist nun einmal in gewissem Sinne eine Saisonarbeit und mußte dementsprechend auch bezahlt werden, wie dies vor 1933 der Fall war. Die Werbung der Arbeitskräfte für das Baufach wird dadurch erschwert, daß sie mit dem „Schippen" in Zusammenhang gebracht wird. Das Schippen wurde infolge des Zwanges während der Kriegszeit verpönt und gilt heute gewissermaßen als politische Strafmaßnahme. Auch die Frage der schlechten Ernährung und des Mangels an Schuhen und Arbeitskleidern bringt natürlich Schwierigkeiten mit sich. Die AAK ist bemüht, in sozialer Hinsicht das Möglichste zu tun, so zum Beispiel für warmes Mittagessen, Arbeitsschuhe und außerdem Schwerarbeiterzulage Sorge zu tragen.

Was wurde bisher in Karlsruhe geleistet?

Nach Ansicht verschiedener Leute gar nichts bezw. das Tempo ist zu langsam. Wir stellen die Gegenfrage: „Was haben die Kritiker selbst am Aufräumungswerk mitgearbeitet?" Glauben sie, die „Anderen" sollen es nur machen? Wenn jeder sagt, daß die „Anderen" Hand anlegen sollen, dann kann natürlich das gesteckte Ziel nicht erreicht werden. Aber allen Kritikern sei gesagt, daß in Karlsruhe im Verhältnis zu anderen Städten sehr viel geleistet worden ist. Trotz des Mangels an Arbeitskräften sind die Straßen größtenteils frei und einen weiteren Beweis dafür liefern die Baustellen in der Vorholz-, Hirsch-, Boeckh-, Kaiser-, Klauprecht-, Adler-, Zähringerstraße und die vielen anderen kleinen Baustellen. Es ist nicht nur aufgeräumt worden, es ist auch aus diesem Schutt, aus diesen Trümmern neues Material zu neuem Wirken gewonnen worden. Wenn 400 000 Backsteine geborgen wurden, so konnte man damit einige hundert Häuser wieder bewohnbar machen und neuen Wohnraum schaffen. Mit 155 cbm Bauholz sind viele Dächer wieder hergestellt und viele Decken eingezogen worden, um das Haus den Witterungseinflüssen zu entziehen. Mit 32 Tonnen Baueisen, zum größten Teil T-Träger, wurden brüchige Mauern abgefangen, Fensteröffnungen überdeckt usw. Diese 32 Tonnen, unsichtbar unter den Trümmern gelegen, sind wieder unsichtbar in die Mauern hineingewandert, schlicht im Mauerwerk verborgen. Sie halfen mit, neuen Wohnraum zu schaffen. 300 cbm Natursteine haben aus dem Schutt ihren Weg zum Neuaufbau gefunden. Nicht zu vergessen die große Menge von geborgenen sanitären Einrichtungen, wie Wasserleitungsrohre, Badewannen, Klosettbecken, Heizungskörper, Heizungsrohre, elektrisches Installationsmaterial usw. konnten zum Wiederaufbau Verwendung finden. Andere Materialien, wie Gußeisen, Bleche, Blei, Stahl, Kupfer usw. dürfen nicht vergessen werden, diese werden auf dem Lagerplatz der AAK sortiert und den zuständigen Stellen zugeleitet, genau so wie geborgene Türen, Fenster usw. auf dem Lagerplatz vor Witterungseinflüssen geschützt werden und bei den Instandsetzungsarbeiten Verwendung finden.

Première des Zirkus Hoppe

Seit einer Woche herrschte auf dem Platz an der Markthalle reges Leben. Viele fleißige Hände ließen in kurzer Frist eine Zeltstadt erstehen, die an die besten Zeiten erinnert.

Welche Schwierigkeiten ein solches Unternehmen in der Gegenwart zu überwinden hat, dürfte nur Wenigen bekannt sein. Der Krieg hat auch in dieses Leben empfindlich eingegriffen und dem Tierbestand unersetzlichen Schaden zugefügt. Der Ausfall von 32 Raubtieren und 31 Pferden ging an die Lebensadern des Zirkus Hoppe, der trotzdem im noch brennenden Reims volle Anerkennung der Franzosen fand.

Personalmangel und Reiseprobleme sind hemmende Schwierigkeiten, die sich vor allem beim Abschluß von Verträgen unliebsam bemerkbar machen. Es muß, wie im täglichen Leben, improvisiert werden. Wenn solche Unzulänglichkeiten trotzdem nicht fühlbar werden, dann spricht das für die zielbewußte Führung bewährter Fachleute.

Die Plätze im weiten Zelt waren restlos ausverkauft und schufen die beschwingte Premièrenstimmung. Eine 14 Mann starke Kapelle unterhielt mit flotten Weisen bis zur Eröffnung des Programms, das Schlag auf Schlag wie ein Feuerwerk vorüberrauschte. Clowns mit und ohne Instrumente sorgten für die heitere Note, und der immer noch reiche Tierbestand zeigte sich in reifen Ergebnissen guter Dressur, teilweise vom Ehepaar Hoppe vorgeführt. Niedliche Ponys wechselten mit ihren großen Brüdern, störrische Dromedare trabten gemeinsam mit einem Zebra gefügig durch die Manege, und ein Lama sprang gazellengleich über alle Hindernisse. Liebling der Kinder war der gutmütige „Molly", der stattliche Ausmaße hat. Behutsam schritt er über ein liegendes Pferd, wirbelte ein Girl nach Walzerklängen durch die Luft, balancierte auf einem Bein und trompetete sieghaft am Ende der Nummer. Ausgezeichnete Akrobaten, voran Nino und Tino und die kleine Ursula wechselten in bunter Folge. Nicht zuletzt seien der mutige Mann am Trapez und die geschmackvollen Tänze des Balletts genannt.

Es war ein reichhaltiger und gehaltvoller Querschnitt guter Zirkuskunst. Das Publikum unterhielt sich aufs Beste und spendete neben reichem Beifall Blumen. P. S.

Wie werden aus Lumpen Kleider?

„Diese Frage wird in letzter Zeit öfter gestellt, nachdem wir in zwei Abhandlungen auf die Bedeutung des Rohstoffes Lumpen hingewiesen haben. Die Lumpen werden im Sortierwerk in 200 Sorten aufsortiert und so viel Sorten Lumpen es gibt, so viel Verwendungsmöglichkeiten gibt es auch dafür. Besonders wichtig sind wollene Lumpen! Aus ihnen wird die Reißwolle gemacht für die wärmenden Kleidungsstücke. Dann gewinnen wir aus den wollenen Lumpen auch das langfaserige Grundmaterial oder das Trägermaterial. Ohne diese Langfaser können gute Stoffe nicht gewoben werden. Das weiß jede Hausfrau schon selber, daß wollene Lumpen wertvoller sind. Sie nimmt daher auch nie wollene Lumpen als Putzlappen. Dafür sind Kattunlumpen gut genug. Sie wirft auch keine wollene Lumpen in den Ofen. Uebrigens, Lumpen soll man überhaupt nie verbrennen, denn das ist genau so, als würde man seine zukünftige Wäsche und seine zukünftigen Kleider verbrennen. Wollene Lumpen legt die Hausfrau auch nie ungeschützt herum, da sie sonst von den Motten zerstört und gefressen werden. Diesen Luxus können wir armen Deutschen uns nicht mehr leisten. Lumpen und vor allen Dingen wollene Lumpen sind zur Zeit unsere wertvollsten Textilrohstoffe, auf die wir angewiesen sind, wie aufs tägliche Brot.

Unsere Anregung, die Lumpen zusammenzufassen und damit unsere Versorgung mit neuen Kleidern, neuer Wäsche, Matratzen und Wolldecken langsam wieder zum Anlaufen zu bringen, ist auf einen guten Boden gefallen. Ja, es soll auf jede Hausfrau, die Lumpen gespart hat, eine große Ueberraschung warten. Onkel.

Kreisverbandstag der CDU Karlsruhe-Land

Am Samstag und Sonntag hatte die CDU Kreisverband Karlsruhe-Land, ihre führenden Männer aus den 58 Orten des Kreisgebietes Karlsruhe-Land, Vertrauensleute, Bürgermeister und Gemeinderäte zu einer Arbeitstagung unter dem Vorsitz von Kaufmann (Ettlingen) nach Karlsruhe einberufen.

Das Thema der Tagung war durch die kommenden Kreistagswahlen bestimmt. Nach Erledigung organisatorischer Fragen, denen der Samstag nachmittag gewidmet war, befaßte sich die Versammlung auf breiter Basis am Sonntag morgen im Anschluß an ein instruktives Referat des Regierungsdirektors Kühn (Karlsruhe) mit kommunalpolitischen Problemen und den Kreistagswahlen. Am Nachmittag sprach Dr. Hagen (Karlsruhe) über wirtschaftliche und soziale Gegenwartsfragen. An dieses Referat schloß sich eine äußerst lebhafte Diskussion an, in der die grundsätzliche Geschlossenheit der Unterführerschaft der CDU über alle Interessengegensätze der einzelnen Berufsschichten hinweg klar zum Ausdruck kam. Den Schluß der Tagung, die von mehr als 600 Teilnehmern besucht war, bildete das politische Referat des Landesvorsitzenden der CDU, Bürgermeister Heurich, in dem die Voraussetzungen für den wirtschaftlichen Aufstieg des deutschen Volkes umrissen wurden. B.

Glaubenstag der kath. Männer

Die kath. Männerwelt von Karlsruhe fand sich am vergangenen Sonntag in den noch erhaltenen Gotteshäusern der Stadt zur Feier ihres ersten Glaubenstages nach dem Kriege ein. In der Christuskirche versammelten sich die kath. Männer der Pfarreien St. Stefan, St. Bonifaz, St. Bernhard, Unsere Liebe Frau, St. Peter und Paul, St. Elisabeth, St. Konrad und St. Martin-Rintheim, in St. Franziskus die Männer von Rüppurr, Beiertheim, Bulach, Weiherfeld und Dammerstock, in Hl. Geist die von Daxlanden, Grünwinkel und Knielingen. Durlach und Grötzingen begingen den Glaubenstag gemeinsam in St. Peter und Paul Durlach. So stark diese Feiern besucht waren, das Fehlen vieler noch kriegsgefangener Männer machte sich auch hier bemerkbar. In Christus erneuert und nach Christus ausgerichtet geht die kath. Männerwelt an den Wieder- und Neuaufbau unseres Volkes. In dieser Formulierung gipfelten die packenden Ausführungen der Feierprediger. In der Christuskirche brachten die vereinigten Kirchenchöre von Karlsruhe nochmals das „Te Deum" und „Christus vincit" zur Aufführung, mit denen sie schon bei der Papstfeier im Konzerthaus einen eindrucksvollen musikalischen Erfolg erzielt hatten; diesmal zu den Klängen der herrlichen Orgel der Christuskirche. L. A.

Rheinwasserstände

22. März: Konstanz 289 (—1). Breisach 163 (+4). Maxau 401 (—2). Mannheim Rh. 298 (—2). Mannheim Neck. 306 (+5).

23. März: Konstanz 288 (—1). Breisach 184 (+21). Maxau 402 (+1). Mannheim Rh. 297 (—1). Mannheim Neck. 300 (—6).

24. März: Maxau 409 (+7). Mannheim Rh. 305 (+8). Mannheim Neck. 318 (+18).

25. März: Maxau 421 (+12). Mannheim Rh. 311 (+6). Mannheim Neck. 317 (—1).

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

„Flüchtlinge"

Balkanszenen, Bilder, die uns in ungeschminkter Härte unsere Armut, die Größe unseres Elends vor Augen führen. Der Hof der Artilleriekaserne wimmelt von Menschen: Frauen und Männer, Halbwüchsige beiderlei Geschlechts tragen ihre soeben empfangene warme Suppe in Eimern, Töpfen, Kannen und Schüsseln zu ihren Quartieren.

Wir betreten, uns an dicht gedrängten Menschen vorbeischlängelnd, das Registrierzimmer. Herr Behnle, Leiter des Büros für Flüchtlingswesen gibt Erläuterungen: Die Flüchtlinge werden karteimäßig, möglichst familienweise erfaßt und erhalten ihre Haushaltsausweise, gleichzeitig Verpflegungskarte. Einem kurzen Aufenthalt in Karlsruhe, während dessen die Flüchtlinge ärztlich untersucht und von den Arbeitsämtern erfaßt werden, folgt die Verteilung auf die Gemeinden Nordbadens. Die organisatorisch-technische Seite der Betreuung scheint gut durchgearbeitet.

Herr Middelmann, Landeskommissar für das Flüchtlingswesen, vermittelt einen Einblick in die Bemühungen, einen planmäßigen Einsatz der Arbeitskräfte zu gewährleisten. Man ist bestrebt, einen Planungsausschuß aller drei Zonen zu schaffen unter Hinzuziehung sämtlicher Wohlfahrtsverbände, kirchlicher Organisationen, des Roten Kreuzes, der Unternehmerverbände (Industrie- und Handelskammern), der Wirtschaftsämter und sonstiger öffentlicher Körperschaften.

Bei aller Anerkennung des Geleisteten und dessen, was noch künftig zu bewältigen sein wird, erlauben wir uns ein paar kritische Bemerkungen:

Planung und Wohlfahrt sind zweierlei Jedes Ding am rechten Platz scheint uns das Erstrebenswerte. „Wo bleiben die Gewerkschaften," fragen wir. Herr Landeskommissar versichert, daß er selbstverständlich auch an die Gewerkschaften gedacht habe. Wir glauben, daß das Denken verantwortlicher Männer, sofern sie sich nicht in Gegensatz zu den gewerkschaftlich organisierten Massen des Volkes setzen wollen, endlich dahingehend reformiert werden muß, daß sie in den Gewerkschaften den ausschlaggebenden Faktor bei allen künftigen Planungen zu sehen haben. Der Einsatz der arbeitsfähigen Flüchtlinge muß in einer, den ganzen Wiederaufbau umfassenden, aus den Gemeinden sich entwickelnden Gesamtplanung seine Regelung finden. Der Bodenreform mißt Herr Middelmann in Nordbaden hinsichtlich der Seßhaftmachung der Heimatlosen keine Bedeutung bei. Man denkt hier an die Zuteilung kleiner Parzellen aus Gemeindeland. Wir meinen, die Frage der Bodenreform muß in diesem Zusammenhang unter besonderer Berücksichtigung des Pachtlandes einer kritischen Durchleuchtung unterzogen werden.

Gespräche mit den Flüchtlingen enthüllen bitterste Schicksale. Der Transport besteht vorwiegend aus Jugoslawiendeutschen. Beim „großen Treck" vom „Führer" ins Reich gerufen, nach der Niederwerfung Jugoslawiens nach dort zurückgekehrt, flohen sie nach dem Zusammenbruch deutscher Zwangsherrschaft nach Ungarn. Dort wurden sie durch die russischen Streitkräfte überrannt.

Das Lager, aus dem sie kommen, beherbergt noch immer etwa 60 000 Menschen. Noch ist nicht abzusehen, wann der sich von dort ergießende Strom versiegen wird. Die Familien sind auseinandergerissen. Hier der in Kriegsgefangenschaft geratene Bessarabiendeutsche, der nichts von seinen Angehörigen weiß, nichts sein eigen nennt, als die Lumpen einer einstigen Uniform, dort der Bauer, Vater einer vielköpfigen Familie, die irgendwo in Jugoslawien umherirren mag. Ein Handwerker, ein Textilarbeiter, eine Gruppe junger, abgerissener Kriegsgefangener. „Können Sie mir nicht sagen, wo Ukrainer zu finden sind? Ich suche meine Angehörigen." Und dazwischen ratlos weinende alte Weiblein. Soviele Menschen, soviele Schicksale.

Keiner dieser Enterbten erhebt ein Wort der Anklage gegen die braunen Verbrecher. Keiner scheint in dem unseligen Krieg die letzte Ursache seiner Leiden zu sehen. Nur eines scheinen sie zu wissen: Daß sie entwurzelt, daß sie ihres Gutes, der Früchte vieler, vieler Jahre harter Arbeit beraubt sind. Darin liegt eine große Gefahr. Hier können dunkle, dem Neuen feindliche Elemente ihre schmutzige Saat auswerfen. Hier können sie sich vollsaugen mit dem Gift, das sie in diabolischer oder bornierter Völkerhetze wieder von sich geben.

Uns allen aber erwächst ein ernstes Problem. Wir, denen Deutschlands Leben und Zukunft am Herzen liegt, müssen diese in ihren Gefühlen irregegangenen Massen geistig absorbieren. Wir müssen diesen Ärmsten unseres Volkes immer wieder und wenn es sein muß mit Nachdruck sagen, daß der Haß, der ihnen draußen entgegenschlug, die Frucht des Bösen ist, das von Deutschland ausgehend, vernichtend und alles zerstampfend seinen Weg über ganz Europa nahm.

Eine ungeheure Last auf dem zerbrechlichen Nachen unserer jungen Demokratie. W. Boepple.

Finanzpolitik u. Versicherungswirtschaft im neuen Deutschland

Auf einer Kundgebung der Versicherungswirtschaft für Nordbaden sprachen am 25. März 1946 im Konzerthaus in Karlsruhe Finanzminister Dr. Cahn-Garnier und Direktor A. Möller, um die aktuellen Probleme der Geldwirtschaft darzustellen und aus der Bilanz des Gebliebenen die Möglichkeiten zu zeigen, die uns in der Gegenwart helfen und über die unendlichen Schwierigkeiten hinwegbringen sollen in eine neue und gesunde Geld- und Versicherungswirtschaft.

Der Finanzminister Cahn-Garnier schilderte zu Anfang seiner Rede unsere katastrophale wirtschaftliche Lage und betonte, daß der zurzeit herrschende Geldüberfluß nicht von Dauer sein könne.

Keine Gefahr für die Liquidierung der Versicherungsgesellschaften

Auf das Versicherungswesen eingehend, wies der Finanzminister auf das erhebliche Risiko hin, das denjenigen Unternehmen entsteht, deren Geschäftsbereich sich bisher auf ganz Deutschland erstreckt hat. Doch ist die Lage der Versicherungsgesellschaften nicht so ungünstig, so lange Beleihungen und Rückkäufe grundsätzlich ausgeschlossen bleiben

Weitgehende Begünstigungen für die Schutzbedürftigen

Im folgenden trug der Finanzminister seine Auffassung über die Gestaltung der Währungsfrage vor. Bei der Beseitigung des Geldüberflusses in der Verbraucher- und Unternehmersphäre ist es vor allen Dingen erwünscht, das Ausmaß der Sperrung für die verschiedenen Gruppen von Geldbesitzern zu differenzieren. Es muß auch ein ziemlich umfangreicher Katalog weitgehender Vergünstigungen für die schutzbedürftigen Gruppen aufgestellt werden. Mit der Konsolidierung der Reichsschäden muß auch die Bereinigung der Kriegssachschäden durchgeführt werden, wobei der Finanzminister empfahl, die Entschädigung auf eine andere Grundlage als auf Geld zu stellen, etwa auf Baueinheiten. Als hauptsächlichstes Mittel der Schuldenbereinigung kommt die Vermögensabgabe in Betracht. Vor allem dürfen wir, so schloß der Finanzminister, bei allen Fragen, die wir lösen wollen, eins nicht vergessen, daß wir alle an einem Strick ziehen, der das deutsche Volk aus dem Chaos herausholen soll.

Die Privatversicherung lebt vom Vertrauen

Die Privatversicherung, so führte Direktor Möller aus, ist eine Gefahrengemeinschaft, um materielle Hilfe bei bestimmen Ereignissen des Lebens sicherzustellen.

Bei den Sach- und Krankenversicherungen fließen die erforderlichen Deckungsmittel aus dem Prämieneinzug. Diese Versicherungszweige haben, finanziell gesehen, ihren Krisenpunkt überwunden. Dieselbe eindeutige Feststellung kann man noch nicht in vollem Umfange für die private Lebensversicherung annehmen. Die private Lebensversicherung besaß am Schluß des Hitler-Reiches etwa 14 Milliarden Daueranlagen. Zwingende Vorschriften im Dritten Reich forderten die Anlage von 2/3, später 3/4 der freien Gelder in Reichsanleihen. So entstand eine Summe von etwa 12 Milliarden Mark, die heute als Forderung gegen das Reich stehen.

In drei Etappen vollzog sich inzwischen die Regulierung in der Lebensversicherung. Erste Etappe: 500 Mark bei Kleinleben, 1000 Mark bei Großleben in nachgewiesenen Notfällen. Zweite Etappe: 40 % im Todes- und Erlebensfall ohne Höchstbegrenzung und 100 % in der Kapitalversicherung mit laufender Prämienzahlung für alle vorzeitig eingetretenen Versicherungsfälle nach dem 8. Mai 1945. (Es schweben hierüber zurzeit noch Verhandlungen für die Zustimmung der deutschen Aufsichtsbehörde.)

Die Versicherungsnehmer müssen anerkennen, daß die durch den Hitler-Krieg entstandenen Verhältnisse stärker waren als der gute Wille ihrer Lebensversicherungsgesellschaft, die in der kritischen Übergangszeit den entscheidenden Wert darauf legte, innerhalb der Kapitalversicherung mit laufender Prämienzahlung den Todesfall mit 100 Prozent zu regulieren.

Stolze Zwischenbilanz

Wir verfügen über genügend flüssige Mittel, um Nachzahlungen, die allerdings einen sehr hohen Gesamtbetrag ergeben, ohne Schwierigkeiten durchführen zu können. Wir sind stolz darauf, diese Zwischenbilanz geben zu können und stellen fest, daß wir diesen Leistungsstand ohne Anleihen bei anderen Wirtschaftszweigen, ohne irgendwelche Zuschüsse bzw. finanziellen Hilfsmaßnahmen aus eigener Kraft erreichen konnten. Z. B. war die Karlsruher Lebensversicherung AG. in der Lage, allein in den letzten vier Monaten Sterbe- und Erlebensfälle mit einem Betrag von rd. 12 Millionen Reichsmark zu regulieren. Diese Feststellungen sind auch wichtig im Hinblick auf Tendenzen und Erscheinungen, die für die Versicherungswirtschaft im neuen Deutschland von Bedeutung sind.

Neuordnung des Versicherungswesens

Zur Form der Versicherungs-Unternehmen als Aktiengesellschaften äußerte Möller, daß der Gedanke, Versicherungsunternehmen in die Form der Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit zu kleiden, naheliegend ist, und bestimmt sinnvoller als die Verwirklichung von staatskapitalistischen Ideen. Entscheidende Fragen der Neuordnung des privaten Versicherungswesens können nur von Volksvertretungen gelöst werden, denn diese Lösung ist eine Angelegenheit der Gesamtheit der Bevölkerung. Fast jede Familie ist durch bestehende Versicherungsverträge daran interessiert.

Finanzpolitik und Versicherungswirtschaft

Es ist selbstverständlich, daß auch in den Versicherungsbetrieben die Notwendigkeit, alle Aktivisten unter den Nationalsozialisten und Militaristen zu entfernen, uneingeschränkt bejaht wird; das gilt ganz besonders für den Außendienst der Gesellschaften, der in ständiger Berührung mit der Bevölkerung steht und dessen politisch-demokratische Einstellung Voraussetzung für ein erfolgreiches Arbeiten sein muß.

Die Einstellung der Versicherungswirtschaft zu den Gewerkschaften ist uneingeschränkt positiv. Gewerkschaften und Betriebsvertretungen bilden das Fundament für den wirtschaftlichen Neuaufbau und die Überwindung von Reaktion, wobei unter Reaktion die Haltung verstanden wird, mit der man einen Zustand bewahren oder wiederherstellen will, dessen Unzulänglichkeit geschichtlich erwiesen ist. In der reinen Welt der Tatsachen sind die Gewerkschaften und Betriebsvertretungen nicht wegzudenken. Es wäre daher erfreulich, wenn sich die gesamte Versicherungswirtschaft entschließen würde, ein eindeutiges Bekenntnis zur Wirtschaftsdemokratie abzulegen und wenn den Worten umgehend Taten folgen würden. Verwirklichung der Forderung nach Wirtschaftsdemokratie ist nicht ein Angriff auf das private Eigentum, sondern lediglich die Liquidierung von in dieser Notzeit untragbaren Vorrechten Einzelner.

Direktor Möller benutzte diese Gelegenheit, alle Mitarbeiter des Innen- und Außendienstes der Versicherungsbetriebe zu vollem Einsatz für ein anderes Deutschland, für ein Deutschland der Kultur und Zivilisation aufzurufen. Bei.

Badische Umschau

Die badischen Kreiswahlen

Die Wahl der Kreistagsabgeordneten findet nach Anordnung der Militärregierung am Sonntag, den 28. April 1946, und zwar von 8 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags statt. Der Kreistag ist das satzungsgebende Organ des Kreisverbandes, außerdem obliegt ihm eine Reihe weiterer Aufgaben.

Der Kreistag besteht aus dem Landrat als Vorsitzenden und mindestens 20 Abgeordneten. Uebersteigt die Einwohnerzahl des Kreises 20 000, so treten für je volle 10 000 Einwohner zwei weitere Abgeordnete hinzu. Die Abgeordneten des Kreistages werden in Nordbaden in allgemeiner, unmittelbarer und geheimer Wahl nach den Grundsätzen der Verhältniswahl auf Grund gebundener Listen erstmalig auf die Dauer von zwei Jahren gewählt. Wählen und gewählt werden kann, wer hierzu bei den Gemeindewahlen in einer kreisangehörigen Gemeinde berechtigt ist.

Für die Wahl der Kreistagsabgeordneten bildet in Baden jeder Landkreis einen einzigen Wahlkreis. Beamte, Angestellte und Arbeiter der Landkreisselbstverwaltung nicht wählbar.

Zur Ermittlung des gesamten Wahlergebnisses und Verteilung der Sitze in jedem Landkreis ist ein Kreiswahlausschuß erforderlich, der aus dem Landrat als Kreiswahlleiter, drei Beisitzern und einem Schriftführer zu bilden ist. Die Herstellung und Verteilung der Stimmzettel erfolgt nicht auf amtlichem Wege, sondern bleibt den Parteien und Wählergruppen überlassen, die die Verteilung der Stimmzettel außerhalb des Wahlraumes vorzunehmen haben.

Die Wahlvorschlagslisten müssene bis spätestens am 11. April beim Kreiswahlleiter eingereicht werden. Für die Wahlvorschläge gelten die entsprechenden Vorschriften aus der Gemeindewahlordnung, wobei noch miteinzureichen sind eine Bescheinigung der Gemeindebehörde, daß die Bewerber wählbar sind, daß die Unterzeichner der Wahlvorschlagsliste in die Wählerliste aufgenommen sind und eine eidesstattliche Erklärung des Kandidaten, daß er politisch unbelastet ist.

Zahlung von Unfallrenten

Am Mittwoch, den 27. 3. 1946, werden alle Unfallrenten der gewerblichen Unfallgenossenschaften aus dem Jahre 1945 ausgezahlt. Außerdem finden an diesem Tage die Rentenzahlungen aus der Angestelltenversicherung für die Monate Januar und Februar 1946 und diejenigen der Reichsbahnversicherungsanstalt für Januar und Februar 1946 statt. Die weiteren Rentenzahltage werden am Postschalter bekanntgegeben.

Meldung der Geflügelbestände

Als letzter Termin zur Meldung der Geflügelbestände ist der 31. März 1946 festgesetzt. Geflügelhalter, die bis zu diesem Termin ihren Geflügelbestand nicht ordnungsgemäß angegeben haben, haben mit empfindlichen Strafen und mit der Beschlagnahme der nicht angegebenen Tiere zu rechnen.

Gemeinderatssitzung in Bretten

Bürgermeister-Stellvertreter Ehrmann wurde durch den bisherigen Bürgermeister Helmedach eingeführt. Zunächst wurden die Mitglieder verschiedener städtischer Kommissionen ernannt.

In den städtischen Waldungen wurden seit 1. 9. 45 an Holz 7423 Festmeter geschlagen, das zu einem großen Teil nach auswärts abgegeben werden mußte. Die Frage der Brennstoffversorgung der Bevölkerung wird in einer der nächsten Sitzungen geregelt werden.

Die neuen Bauarbeiterlöhne

In der am 24. März im „Ziegler" in Karlsruhe tagenden Delegierten-Versammlung der Industriegruppe Bau berichtete der Gruppenleiter Biebricher über die am 22. März 1946 erfolgte Genehmigung der neuen Bauarbeiterlöhne seitens der Militärregierung. Mit Wirkung ab 2. Januar 1946 gelten als Mindestlöhne pro Stunde in Klasse I für Maurer RM 1.10, für Hilfsarbeiter RM 0.93. Gleichzeitig wird das Wegegeld nicht ab 10, sondern bereits ab 5 km gewährt.

Für die Bauausbauberufe ist in Kürze ebenfalls eine derartige Regelung zu erwarten.

Der neue Tarif gilt für Baden-Württemberg und Hohenzollern und stellt eine Wiedergutmachung dar. Es wird nunmehr angenommen, daß die Bauarbeiter, die noch in fremden und bisher besser bezahlten Berufen stehen, nun wieder den Weg zu ihrem erlernten Beruf zurückfinden, damit der Wiederaufbau die so dringend notwendigen Fachkräfte erhält.

•

Herr Weiß von der Bauberufsgenossenschaft hielt in dieser Versammlung ein ausgezeichnetes Referat über Unfallschutz und Unfallverhütung im Hinblick auf die Gefahren beim Trümmerbeseitigen, Ruinenabtragen, Sprengen usw. Das Referat wird nächstens gedruckt werden, um allen den Stellen als Leitfaden zu dienen, die am Aufräumen und am Wiederaufbau irgendwie beschäftigt sind. Bei.

Korallenweisheiten

Wissen Sie, was damit eigentlich gemeint ist? — Es war vor etwa ½ Jahr, als ich im Zuge von hier nach Ulm fuhr und auf dem Trittbrett stehend das Gespräch eines jungen Mannes mit einer Dame verfolgte, der sich allerhand auf sein Wissen zugute tat. Er führte, sichtlich berauscht von seinen eigenen Worten „hochgeistige Gespräche" (wie er es nannte). Er zitierte u. a. Nietzsche (Gehst Du zum Weibe, vergiß die Peitsche nicht!), warf Eugen Roth mit der Jungfrau von Orleans in einen Topf und plätscherte seelenvergnügt in dem seichten Gewässer seiner Worte herum, nachdem er selbst die alten Aegypter nicht verschont und Richard Wagner (oder Beethoven, ich weiß das nicht mehr so genau) mit den Weisen eines modernen Schlagerkomponisten in einem Atemzuge genannt hatte.

Als er nach fünfviertel Stunden ununterbrochenen Redens immer noch sprach, fiel hinter mir das Wort „Korallenweisheiten". Bums, auch ich wäre beinahe gefallen, allerdings vom Trittbrett! —

Korallenweisheiten, das sind solche Weisheiten, die irgendwo mal gehört oder gelesen wurden, die man irgendwann mal aufgeschnappt hatte und mit deren man nun „Geist" vortäuschen will. Oftmals vielleicht unbewußt, aber es gibt tatsächlich Menschen, die fristen ihr konventionelles Leben nur auf diese Art und Weise: „Ach, ich verstehe vollkommen, gnädige Frau, Ihr unbefriedigtes Gemüt angesichts dieser Menschheit, die Ihnen nur schale Genüsse zu bieten hat, nicht aber jene vergeistigte Sphäre, die Sie als stetig Suchende eines nach Lösung jeden Problems strebenden edlen Geistes benötigen. Sie sind, sehr verehrte, gnädige Frau, viel zu sehr ein Kind der Minerva, die anderen dagegen nur Verehrer des Eros und Bacchus. Die Lebensgestaltung der „Manon" Massenets ist und bleibt Ihnen fremd. Sie sehen weder Guillot noch den Chevalier des Grieux denn Sie sind eine Dienende am Altare der Kunst des Wissens. Sie leben in der Welt einer Adele Schopenhauer, und Ihre nach Licht, Klarheit und Wahrheit ringende Seele verdurstet in dieser Oede, die sich Welt nennt ..."

So ungefähr geht das — und dazu womöglich noch einen Handkuß! — Was sind es: Korallenweisheiten! — Man kann natürlich auch anders sagen: „Wer angibt — hat's nötig." M. M.

Behörden und Lizenzträger sprechen über Theaterfragen

In einer Zusammenkunft zwischen Vertretern deutscher Behörden und Karlsruher Lizenzträgern für Musik und Theater gab Mr. Sherman, Theater- und Musikoffizier der Militärregierung, Anregungen für eine fruchtbare Zusammenarbeit zwischen diesen Stellen.

Mr. Sherman führt u. a. aus, daß er es als eines seiner Hauptziele ansehe, aus Karlsruhe wieder ein Theater- und Musikzentrum des Südwestens zu machen. Um dieses Ziel zu erreichen, seien allerdings 4 Grundsätze besonders wichtig: Zeit, Anstrengung, Toleranz und guter Wille! „Auf der Bühne und im Konzertsaal müssen vor allen Dingen jetzt die Werke der Länder und schaffenden Künster zu Wort kommen, welche in den letzten 12 Jahren frei von Nationalsozialismus und Faschismus waren. Dabei wollen wir keinesfalls die Fühlung mit der Tradition des Theaters oder der Schönheit der altüberlieferten klassischen Stücke aufgeben", sagte Mr. Sherman weiter, um schließlich für das Schaffen des Künstlers das Motto zu prägen, daß er trotz allem Streben nach höheren Idealen mit den Füßen fest auf der Erde stehen müsse.

Nach diesen Ausführungen umriß Intendant Michels die ungeheuren Schwierigkeiten, mit denen das Theater heute zu kämpfen hat. Nach ähnlichen Darlegungen B. Meggers, wobei die Zusammenkunft allerdings zu einer beiderseitigen destruktiven Kritik zu werden drohte, nahmen die Vertreter der verschiedenen Behörden Fühlung miteinander, um gemeinsam aller auftretenden Schwierigkeiten Herr zu werden. Es bleibt zu hoffen, daß diese und folgende Konferenzen zu einem wirklich konkreten und weitreichenden Erfolg für das Karlsruher Theaterleben führen mögen. Ng.

Kulturnotizen

DANA berichtet:

Washington. Durch die Beschlagnahme der deutschen Verlagsrechte für sämtliche Veröffentlichungen zwischen 1939 und 1945 soll den amerikanischen Wissenschaftlern das Studium der Ergebnisse der deutschen wissenschaftlichen Forschungen in den Jahren des Krieges ermöglicht werden.

Wien. Das österreichische Erziehungsministerium hat sich an die Vereinigten Staaten gewandt, dem Mangel an englischen und deutschen Lehrbüchern in Oesterreich abzuhelfen.

München. Unter dem Titel „Stimmen der Völker" gibt der Bavaria-Verlag in Gauting bei München eine neue Zeitschrift heraus, die ihren Lesern Werke von Schriftstellern aus aller Welt vermitteln wird. In den 1. Ausgaben erscheinen Schriften von Edgar Allan Poe, Gottfried Keller, Tolstoi und Maupassant.

Frankfurt. Wie das Kuratorium der Universität mitteilt, sind folgende Professoren berufen worden:

Professor Dr. Otto Vossler für den Lehrstuhl der neueren Geschichte, Professor Dr Bergsträsser für die Staatswissenschaften. Professor Dr. Ernst Beutler vom Freien Deutschen Hochstift in Frankfurt ist mit einem besonderen Forschungs- und Lehrauftrag für Goethe und seine Zeit berufen worden. Weiter wird geplant, Professor Dr. Heinrich Mittels, einen der bedeutendsten lebenden Rechtshistoriker an die Universität zu berufen.

In Leipzig begannen am 23. März zwei kulturelle Großveranstaltungen: Die „Leipziger Kulturwoche" und das „Bachfest", das bis zum 20. April angesetzt ist.

Im Heimatmuseum wurde eine Ausstellung unter dem Titel „Befreite Kunst" eröffnet, in der Arbeiten von Käthe Kollwitz, Ernst Barlach, Kurt Magritz und anderen Künstlern gezeigt werden.

Zur Förderung des Kulturaustausches zwischen Deutschland und der Sowjetunion wurde eine Deutsch-Sowjetische Gesellschaft gegründet, der bekannte Wissenschaftler angehören.

Aus einer Gruppe von 800 jungen Arbeitern, die sich zum Universitätsstudium angemeldet hatten, wurden 80 der Begabtesten für den Vorbereitungskurs zugelassen. Das Universitätsstudium, das für diese Studierenden von ihren Betrieben und zum Teil von den Gewerkschaften finanziert werden soll, wird ihnen offenstehen, wenn sie die Abschlußprüfung des Kurses erfolgreich bestehen.

*

Otto Matzeraths Erfolg in Heidelberg

Auf Einladung der Stadt Heidelberg gastierte dort Otto Matzerath als Dirigent für ein Sinfoniekonzert, bei dem die Leonoren-Ouvertüre Nr. 3, das Klavierkonzert Nr. 4 in c-moll (Solist Rolf Hartmann) und Dvoraks c-moll-Sinfonie aus der neuen Welt zu Gehör gebracht wurden. Das Konzert wurde zu einem begeisterten Erfolg für Matzerath, der ihn von neuem als großen Dirigenten und Orchesterzieher bestätigt, den wir zur Fortsetzung der verpflichtenden Karlsruher Musiktradition nötig haben. Ng.

Herbert Maisch, bis 1933 Intendant des Mannheimer Nationaltheaters, wird für den Posten des Intendanten der Heidelberger Kammerspiele als Nachfolger Gustav Hartungs genannt.

DAS WORT DER JUGEND

Warum Sperre kaufmännischer Lehrstellen?

Täglich kommen Jungens und Mädels zum Arbeitsamt, eine Lehrstelle zu erlangen. Auf die Frage, welchen Beruf sie ergreifen wollen, sagen sie zumeist: kaufmännischer Angestellter, technischer Zeichner, Verkäuferin, Stenotypistin usw. Daß nun gerade diese Berufe gesperrt sind, will man in den meisten Fällen nicht einsehen, und doch ist diese Sperre im Interesse der Jugendlichen selbst. Früher rechnete man mit 85 Proz. Arbeitern und 15 Proz. Angestellten im Betrieb. In der Rüstungszeit und Kriegszeit waren es 60 Proz. Arbeiter und 40 Proz. Angestellte. Nach Wegfall dieser Arbeiten ergibt sich also ein Ueberschuß, der irgendwie verkraftet werden muß.

Dazu kommt, daß heute Tausende von Kriegsbeschädigten in zumeist leichter und sitzender Arbeit versorgt werden müssen. Weiter hat eine große Zahl junger Menschen die schon begonnene kaufmännische Lehre nicht abschließen können, da sie vor der Beendigung eingezogen wurden. So bleibt kaum eine Möglichkeit, für körperlich gesunde Jugend eine kaufmännische Lehrstelle zu vermitteln.

Würden die Wünsche nach Freigabe der kaufmännischen Lehrstellen erfüllt, dann die Jugend später zu einer bitteren Enttäuschung. Die brachliegende und gestörte Wirtschaft bietet für viele Jahre nur geringe Existenzmöglichkeiten im Angestelltenberuf. Wiederholt ist darauf verwiesen worden, daß das Handwerk, vorwiegend das Bauhandwerk, genügend aufnahmefähig ist. Für die weibliche Jugend werden neue Möglichkeiten gesucht, um ihr neue Berufe zu erschließen, die eine Existenz- und Versorgungsgrundlage bieten.

Die Versorgung steht überall im Vordergrund. Bei der Neugestaltung des gesamten Wirtschaftslebens muß mit Gewohnheiten gebrochen werden, die bisher maßgebend waren. Die Bauarbeiter- und Handwerkerlöhne sind den bisher besseren Einkommensverhältnissen der Angestellten und unteren Beamten anzugleichen. Wir sind in dieser Hinsicht hinter vielen fremden Staaten, beispielsweise Amerika, zurück, denn dort liegen die Löhne der Handwerker im Verhältnis zu den Einkommen der Angestellten gleich und teilweise sogar im Vorrang.

Im Büro sitzt man geschützt vor Wetter und Kälte. Das kann der Außenberuf nicht von sich sagen. Auf den Baustellen gibt es kaum eine Möglichkeit, nasse Kleider zu trocknen. Hier muß in erster Linie mit eingegriffen werden und es ist dafür zu sorgen, daß an jeder Baustelle eine Baracke oder Bauhütte erstellt wird, die Schutz bietet und durchnäßte Kleider trocknen läßt. Wer im Freien körperlich arbeitet, hat auch mehr Hunger. Es ist nicht verständlich, daß körperlich schwerarbeitende Menschen, die täglich treu und brav ihre Pflicht erfüllen, dieselben Lebensmittelrationen erhalten, wie sie zur Zeit auch der erhält, der jeder Arbeit aus dem Wege geht. Die Großzügigkeit bei Erteilung von Schwerarbeiterkarten muß für die Außenberufe erzielt werden. Wenn alle berechtigten Forderungen für die Arbeiter, insbesondere für die Außenberufe, erfüllt werden, wird auch der junge Mensch sich bereit finden, von einer kaufmännischen Lehre abzusehen, weil er dann in einem körperlichen Beruf für alle Zeit ein soziales Einkommen erhalten kann und auch gesundheitlich vor den Gefahren der Witterungsunbilden geschützt ist.

Wird diese Einsicht allgemein Platz greifen und die Jugend veranlassen, handwerkliche Berufe zu ergreifen, so wird gerade beim jungen Menschen das Gefühl reifen, daß auch im Handwerk eine wertvolle Lebensmoral begründet liegt. Die Mißachtung der Handarbeit war im deutschen Volk ein Krebsübel. Es gibt kaum einen manuell ausgeübten Beruf, der nicht in seiner höchsten Vollendung alle Gaben des Geistes verlangt und braucht. Die heutige Jugend ist berufen, das Schlagwort vom Stehkragenproletarier zu überwinden und in der Entfaltung der handwerklichen Berufe neue berufsethische Werte zu schaffen.

Konz.

Wo stehen wir? / Die Zukunft der weiblichen Jugend

Seit Kriegsende war ich selten mit gleichaltrigen Bekannten zusammen, denn die meisten hatten die Stadt verlassen. Nun kamen sie erst langsam wieder zurück. Ich freute mich deshalb, 1 Jahre nach der Schulzeit wieder einmal mit meinen früheren Mitschülerinnen zusammenzukommen, um zu erfahren, wie sie alle die Kriegsjahre überstanden hatten und an ihren Plänen und Ansichten meine eigenen zu korrigieren. Einige von uns waren noch drei Jahre länger zur Schule gegangen, um das Reifezeugnis zu erwerben. Sie blieben gleich eine Gruppe, wohl nicht nur, weil sie drei Jahre länger zusammen die Schulbank gedrückt hatten. Alle hatten sie Arbeitsdienst und Kriegshilfsdienst mitgemacht und wurden dort mehr oder weniger lange festgehalten. So konnten sie fast alle ihre Studienpläne noch nicht verwirklichen. Jetzt brennen sie natürlich darauf, im Studium den Unterbau für die kommende Berufsarbeit zu legen. Auf welches Ziel hin wollen sie studieren? „Ich will anfangen, auf Architektur hin zu studieren und werde hoffentlich auch einen gewissen Abschluß erlangen", meinte die eine, „denn im Baufach liegen heute die besten Zukunftsaussichten". Wir stimmten ihr alle zu. Nur sind wir im Grunde unseres Herzens etwas skeptisch, ob sie es schaffen wird, eine gute Architektin zu werden. Wir wissen, daß sie stets große Pläne hatte, aber nicht die nötige Energie, um bei einer Sache zu bleiben.

Ihr Vater kann ihr das Studium ermöglichen, warum soll sie die Gelegenheit nicht ausnutzen — meinten etliche von uns. — Ich jedoch bin der Meinung, daß wir uns heute von einem solchen Gesichtspunkt nicht leiten lassen dürfen. Jeder Studienplatz ist so wichtig, daß er nur von wirklich ernsthaft arbeitenden und wirklich begabten jungen Menschen belegt werden sollte. Der Aufbau fordert nur volle und bestens ausgebildete Kräfte. Studium nur um der Repräsentation willen oder um die Zeit bis zu einer etwa möglichen Verheiratung zu überbrücken, das ist ein Luxus, den wir uns heute auf keinen Fall mehr leisten können.

Eine andere meines Jahrgangs wollte ursprünglich Medizin studieren. Der Vater jedoch war Pg. und konnte seine Stellung nicht behalten. So wird sie auf dieses lange und kostspielige Studium verzichten müssen. Doch sie beweist ihre positive Einstellung zum Leben, sie resigniert nicht, sondern sie will jetzt Musik studieren. Sie nimmt augenblicklich Klavierstunden und verdient sich ihr Stundengeld selbst durch die Erteilung von Sprachunterricht. Sie freut sich mit Recht darüber, ihrer Mutter noch einen Zuschuß für Miete und Essen geben zu können.

Die dritte ehemalige Mitschülerin besuchte die Handelsschule und trat dann in das Geschäft ihres Vaters ein. Auch ihr Vater war Pg. und darf den Betrieb nicht behalten. Sie versucht jetzt, die Erlaubnis zur Weiterführung des elterlichen Geschäfts zu bekommen. Denn das alteingeführte elterliche Geschäft aus der Hand geben? Nein, deshalb versucht sie noch alles, obwohl sie selbst keine große Hoffnung hat, daß ihr Gesuch Erfolg haben wird.

Und da saßen noch die beiden „Unzertrennlichen", wie wir sie in der Schule nannten, und lachten und quickten noch genau so hackfischmäßig wie damals. Wie in der Schule machten sie sich versteckte Andeutungen, es ging natürlich um irgendeinen „ihn", es war, als ob die Zeit für die beiden stillgestanden hätte. Ich wollte verhindern, daß sich die beiden zu sehr abschlossen, und bat sie uns zu erzählen, welche Pläne sie jetzt hatten. Pläne? Eigentlich keine, was kann man heute planen? Und was sie tun? Ja, sie sind zu Hause, sie „privatisieren", „Genau wie wir", meinten noch ein paar andere ehemalige Mitschülerinnen, erfreut, Kolleginnen zu finden. Erstaunt fragte ich, was das bedeute. Nun ja, sie warten eben ab. Was denn? Im Stillen wußte ich schon, worauf sie warten; bis sich für sie das Tor zur Ehe auftut, bis es „wieder besser" wird, bis „normale Zeiten" eingetreten sind. Inzwischen sind sie eben zu Hause. Es gibt ja dort auch viel zu tun, denn „man hat kein Mädchen mehr". Und dann fährt man mal hierhin, mal dorthin, oh, das Leben ist recht unhaltend, auch wenn man keine bestimmte Beschäftigung hat! — —

Plötzlich lag nach diesen Bekundungen eine merkwürdige Stille über der kleinen Versammlung. Ich fühlte mich wie auf einer dünnen Eisschicht und hatte Angst einzubrechen. Einzubrechen in diese im ganzen laxe und für junge Menschen von heute doch halb verstaubte Haltung. Hier half nur eine ehrliche offene Frage: Was tut Ihr, um am Wiederaufbau unserer Heimat mitzuhelfen? Habt Ihr Euch schon Gedanken darüber gemacht, in welcher Lage wir augenblicklich sind? Wie die Auswirkungen des zweiten Weltkrieges auch vor allem in die Zukunft reichen werden, und was das für uns junge Menschen bedeutet?

Nein, sie lebten ja noch in der alten Welt, mit gesicherten, feststehenden Begriffen und Verhältnissen. Nur zwei von ihnen hatten begriffen, daß sie selbst handeln müssen nach neuen Maßstäben und nicht warten können, bis irgendeine Aufforderung an sie herangetragen wird. Daß wir jungen Menschen uns selbst entscheiden müssen und nicht nur wieder irgend etwas und irgend jemand nachlaufen dürfen!

Ilse Ehmer.

Man kann nicht bergauf kommen, ohne bergan zu gehen. Und obwohl Steigen beschwerlich ist, so kommt man doch dem Gipfel immer näher, und mit jedem Schritt wird die Aussicht umher freier und schöner. Und oben ist oben.

(Mathias Claudius)

Der Sport

Eigenbericht der BNN

Süddeutschland schlägt Westdeutschland 3:0 (1:0)

Hervorragendes Spiel der süddeutschen Vertretung

Das erste Repräsentativspiel erweckte in weitesten Kreisen größtes Interesse. Allen Reiseschwierigkeiten zum Trotz, schöpften die Anhänger des Königs Fußball jede Möglichkeit aus, um nach der schwäbischen Metropole zu gelangen. Das geräumige Neckarstadion reichte bei weitem nicht aus, um der Nachfrage einigermaßen gerecht zu werden. Der Parkplatz war verhältnismäßig dünn besät, aber dafür war die Belegung der Kampfbahn absolut „friedensmäßig". Dicht gedrängt im weiten Rund gaben 60 000 Zuschauer dieser ersten Nachkriegsbegegnung zwischen Süd und West einen würdigen Rahmen. Es herrschte echte Länderspielstimmung. Die Organisation klappte vorzüglich und sorgte dafür, daß keine Pausen entstanden. Ein Musikkorps der Polizei unterhielt die Massen. Im Vorspiel siegte die Jugendstädteelf von Stuttgart über Ulm nach ausgezeichneten Leistungen 3:1, und in der Pause fesselte ein 20-Runden-Punkte-Fahren.

Die Mannschaften liefen pünktlich in das Feld. Süddeutschland kam in der angekündigten Mannschaft mit:

Schmidt (VfB Stuttgart); Schneider (Waldhof), Streitle (Bayern München); Kupfer (Schweinfurt), Kennemann (Nürnberg), Kitzinger (Schweinfurt); Lehner (Schwaben), Morlock (Nürnberg), Schlienz (VfB Stuttgart), Walter (Kaiserslautern), Barufka (VfB Stuttgart).

Für Westdeutschland spielte in schwarzgrünem Dreß:

Turek (Duisburg); Hinz, Schweissfurt (Schalke); Schneider (Bochum), Tibulski, Burdenski (Schalke); Biallas (Duisburg), Szepan (Schalke), Rachuba (Erckenried), Kuzorra (Schalke), Schröter (Hamborn).

Das Spiel

Der schwarz-rote Süden hatte Anstoß und schuf sofort gefährliche Situationen. Turek hielt mehrere scharfe Schüsse verblüffend sicher und faustete einen Bombenschuß von Schlienz famos zur Ecke. Mit prächtigen Paßfolgen wirbelten Walter und Barufka die gegnerische Deckung durcheinander. Biallas versuchte ohne Erfolg, an Streitle verbeizukommen. In der 13. Minute ließ Barufka seinen Bewacher stehen, flankte hoch zur Mitte, Morlock und Turek sprangen hoch, aber der Nürnberger, erreichte das Leder zuerst und köpfte unter großem Jubel zum 1:0 ein. Ein Foul von Kennemann wurde durch Freistoß geahndet, der, von Schweissfurt scharf geschossen, das ganze Können von Schmidt erforderte. Schüsse von Walter und Barufka wurden von Turek wundervoll gehalten. Lehner holte sich, prächtig täuschend, Sonderbeifall. Die Süddeutschen zeigten sich eindeutig überlegen, aber Tore wollten keine fallen. Selbst Kupfer drückte in den Sturm und beteiligte sich, allerdings ohne Erfolg, am Torschuß. Schneider gab nach schönem Dribbling an Szepan, der aber zu lange zögerte und von dem Waldhofer Schneider gestoppt wurde. Schlienz hatte eine gute Chance, die er überhastet und unplaciert vergab.

Der Süden lag nach Wiederbeginn sofort wieder im Angriff. Eine Flanke Barufkas wurde von Morlock an Lehner weitergegeben, der unerhört scharf schoß, doch Tibulski konnte, in der Torecke stehend, zur Ecke abwehren. Westdeutschland fand sich besser zusammen, aber die Schalker Innenstürmer waren nicht schnell genug. Schmidt verließ zur Abwehr einer Flanke unnötig sein Tor, doch der Nachschuß von Burdenski landete hoch im Aus. Dann war es wieder Schlienz, dessen kraftvoller Torschuß wunderbar abgewehrt wird. Barufka wurde in der 62. Minute mit einer Vorlage bedient, flankte weich zur Mitte, wo Morlock hochspringend wiederum über Turek Sieger blieb und mit Kopfstoß das 2:0 schaffte. Es sah einige Zeit danach aus, als würde Westdeutschland besser zum Zuge kommen. Aber die Angriffe kamen meist nicht über die gegnerischen Abwehrreihen hinaus. Auf der Gegenseite wurde ein Freistoß an der Strafraumgrenze verwirkt. Lehner lief mit langen Schritten an, Schuß, von der Latte sprang das Leder ins Aus. Dann hatte sich Walter durchgesetzt kam aber am Torraum zu Fall, und Turek bereinigte hechtend die Gefahr. Ein weiterer Freistoß Lehners blieb an der Abwehrmauer hängen. Kuzorra wurde verletzt ausgewechselt. Es waren noch 2 Minuten zu spielen, als Barufka Walter bediente, der blitzschnell, überlegt, flach und unhaltbar ins Toreck placierte. 3:0 für Süddeutschland! Ein überraschender Schuß von Schlienz lenkte Turek an den Pfosten. Auch Lehner hatte kein Glück, der das Leder knapp am Tor vorbeijagte. Der Westen hatte eine letzte Erfolgsmöglichkeit durch Biallas, dessen Kopfball hart am Pfosten vorbeiging.

Wie sie spielten

Der süddeutsche Sieg war auf Grund der weitaus besseren Gesamtleistung verdient errungen, wobei das Ausmaß bei etwas mehr Glück höher sein konnte. Der Süden spielte wie aus einem Guß einen hochklassigen Fußball, der die Massen begeisterte. Die Mannschaft spielte schneller und einfallsreicher als der Gegner. Der prächtige Sturm, an der Spitze Fritz Walter, die Seele des Angriffs, der mit Barufka zusammen Feuerwerke technisch-akrobatischer Fußballkunst vorführte. Die rechte Seite mit Morlock und Mehner stand in nichts nach. Schlienz war ein gefährlicher Durchreißer, der auch herzhaft schoß; aber die ideale Lösung war er nicht, da er zu wenig auf die Ideen seiner Nebenleute einging. Motor des Ganzen waren die Schweinfurter Kitzinger und Kupfer, unermüdlich und wirksam in Abwehr und Aufbau mit Kennemann, der souverän das Mittelfeld beherrschte. Sie wurden von den Verteidigern bestens unterstützt, wobei Streitle den Waldhofer Schneider übertraf. Schmidt hatte wenig Gelegenheit, sich auszuzeichnen, da ihm selten schwere Aufgaben gestellt wurden.

Westdeutschland war dem Süden an Schnelligkeit und konstruktivem Spiel unterlegen. Sehr tapfer hielt sich die Verteidigung mit Hinz, Schweissfurt und dem Stopper Tibulski, die eine höhere Niederlage verhinderten. Turek tat, was in seinen Kräften stand. Die Kopfballtore Morlocks wären bei energischer Faustabwehr wohl kaum gefallen, aber dafür hielt er eine ganze Reihe schwierigster Sachen, wobei ihm niemand übel genommen hätte, wenn der eine oder andere Schuß zu Toren geführt hätte. Von den Außenläufern gefiel Schneider besser als Burdenski, die sich beide mehr der Abwehr als dem Aufbau widmen konnten. Der Zahn der Zeit ging an den Halbstürmern Szepan und Kuzorra nicht spurlos vorüber, die zwar immer noch blendende Techniker und Strategen sind, sie waren aber doch zu langsam und behäbig, um sich gegen die schnellen Kupfer und Kitzinger so durchzusetzen, wie es für ihre Nebenleute erforderlich gewesen wäre. Biallas war gefährlicher als Schröter, während Rachuba mit Kennemann als Gegenspieler wenig Entwicklungsmöglichkeiten hatte.

Sackenreuter, Nürnberg, leitete großzügig und korrekt.

P. S.

Neckarau festigt seine Position

Mühlburg — Neckarau 0:1 (0:0)

Neckarau kam durch einen weiteren Sieg über den starken VfB Mühlburg der Meisterschaft einen Schritt näher. Die Platzverhältnisse beeinträchtigten die Leistungen beider Mannschaften und brachten in der ersten Hälfte verteiltes Feldspiel. Nach dem Wechsel war mehr Farbe im Kampfgeschehen. Rastetter, der geistige Führer des Mühlburger Sturmes, fand zu wenig Unterstützung, um sich gegen die starke Gästeabwehr durchzusetzen. Die Neckarauer hatten im zweiten Abschnitt ein Uebergewicht und sicherten sich bald nach Wiederanstoß durch ein unhaltbares Tor einen weiteren wichtigen Sieg und Punkte.

Schw.

Daxlanden — Knielingen 2:3 (1:1)

Trotz schlechten Wetters und aufgeweichtem Platz lieferten beide Mannschaften ein flüssiges, temperamentvolles Spiel. In der ersten Hälfte war Daxlanden tonangebend. Sehr gut Gallus und Burkhardt im Sturm. Das erste Tor fiel durch eine schöne Kombination Babzinski — Gallus, durch letzteren, der unhaltbar einschoß. Grobs sorgte für den Ausgleich. In der zweiten Hälfte kam Knielingen mehr in den Vordergrund und behielt bis Spielschluß seine Ueberlegenheit bei. Hechtel erzielte das 2:1, aber Gallus konnte durch Kopfball wieder den Ausgleich erzwingen. Das entscheidende 3. Tor schoß Grobs durch schönen Freistoß.

Schw.

VfR Pforzheim — Sandhofen 0:1

Dem VfR gelang es am Sonntag nicht, seine Siegesserie fortzusetzen. Ein Unentschieden wäre gerechter gewesen, zumal das einzige Tor des Tages ein selbstverschuldetes war. Allerdings waren Torhüter und Hintermannschaft der Sandhofer in ausgezeichneter Verfassung, so daß das Leder einfach nicht die Linie überschreiten wollte. Dazu kam noch, daß dem Rasenspieler-Sturm in der Auswertung der Chancen die nötige Entschlußkraft fehlte. In der 25. Minute fiel während einer aufregenden Szene im VfR-Strafraum das einzige Tor. Der Pforzheimer Läufer Haun wurde im Gedränge angeschossen und lenkte den Ball unglückseligerweise ins eigene Tor. Schiedsrichter Hagemann aus Ettlingen leitete einwandfrei.

VfL Neckarau	11	8	1	1	39:6	19
VfB Knielingen	10	7	—	3	27:15	14
ASV Feudenheim	10	5	2	3	29:26	12
Viernheim	8	4	4	—	22:10	12
VfB Mühlburg	12	5	2	5	18:19	12
FV Daxlanden	11	5	—	6	31:26	10
VfR Pforzheim	10	4	1	5	28:27	9
SpVgg. Sandhofen	10	3	1	6	31:27	7
Phönix Mannheim	8	2	—	6	14:24	4
FC Pforzheim	11	1	—	10	18:47	2

Phönix Mannheim — Viernheim 1:4

Freundschaftsspiel

Mainz 05 — Waldhof 1:2

Bezirksliga Gruppe West

Frankonia — Mörsch 12:0
Südstern — Neureut 1:4
Forchheim — Rüppurr 0:1
Bulach — Malsch 10:2
21 Karlsruhe — Beiertheim 2:1

BOXEN:

KTSV. schlägt Schweinfurt 10:4

Zu Beginn der Kämpfe, die als 2. Jubiläumsveranstaltung der 1846er durchgeführt wurden, begrüßte Sportbeauftragter Müller die Vertreter der Militärregierung und der Stadtverwaltung, die Gäste aus Schweinfurt und die Karlsruher Sportgemeinde.

Die Hauptkämpfe des Tages eröffnen zwei Jugendbegegnungen. Der elfjährige Kahrmann (1846) und der zwölfjährige Schönig III (Schweinfurt) liefern sich einen Kampf, der dem ausgewachsener Boxer in nichts nachsteht. Kahrmann wird Sieger nach Punkten.

Im zweiten Jugendkampf Lüttmann (1846) — Schönig II (Schweinfurt) ist die Initiative ausschließlich bei Schönig II, der seinen Gegner mit Serienschlägen so stark bearbeitet, daß dieser in der zweiten Runde zu Boden muß und ausgezählt wird. Sieger durch k.o. Schönig II.

Im Fliegengewicht stehen Stahl (1846) und Müller (Schweinfurt) einander gegenüber. Müller ist mit seinen forschen Angriffen zunächst im Vorteil. Allmählich setzt sich die bessere Technik Stahls durch, dessen Schläge präziser sind. Sieger nach Punkten Stahl (1846).

Im Bantamgewicht begegnen sich Rheintal (1846) und Barth (Schweinfurt). Rheintals Stärke und Erfolg liegen in seinen Aufwärtshaken. Er zwingt seinen Gegner dreimal zu Boden. Punktsieger Rheintal (1846).

Schwan (1846) und Leicht (Schweinfurt) (Leichtgewicht) kämpfen einen mörderischen Kampf. Leicht schlägt Schwinger und Gerade, die Schwan, der schlecht deckt, schon in der ersten Runde knieweich machen und zu Boden zwingen. Nur der Gongschlag rettet ihn vor dem Auszählen. Sieger nach Punkten Leicht (Schweinfurt).

Der Kampf Krumann (1846) gegen Straub (Schweinfurt) war mehr wild als schön und wurde vom Ringrichter in der dritten Runde wegen zu geringer Ringerfahrung der Kämpfenden abgebrochen.

Ihren Höhepunkt erreichten die Boxkämpfe in den beiden Endkämpfen. Im Weltergewicht traten sich Kahrmann (1846), der damit seinen 75. Kampf absolvierte, und Hedle (Schweinfurt) gegenüber. Nach kurzem Abtasten des Gegners brachte der alte Routinier Kahrmann diesen mit seiner gefürchteten Rechten zweimal zu Boden. Beim zweiten Male wurde Hedle ausgezählt, und Kahrmann so bereits in der ersten Runde k.o.-Sieger.

Den gleichen Verlauf nahm der Endkampf J. Müller (1846) gegen Meinert (Schweinfurt) (Federgewicht). Müller wurde ebenfalls k.o.-Sieger, nachdem Meinert zweimal zu Boden gezwungen war.

Die Einlagekämpfe bestritten: 1. Kerber (1846) gegen Kappes (Beiertheim 1884). Unentschieden. 2. Stapf (1846) gegen Schätzle (Beiertheim 1884). Punktsieger Stapf (1846). 3. König (1846) gegen Grops (1846). Unentschieden.

Handball vom Sonntag

Die Handball-Verbandsspiele wurden am vergangenen Sonntag mit vollem Programm fortgesetzt. Ein Rundblick durch die verschiedenen Staffeln ergibt folgendes Bild:

Staffel I:

Malsch — Bulach 9:11
Beiertheim — Ettlingenweier 23:1
Ettlingen — Rüppurr 10:7

Beinahe wäre es in Malsch zu einer bösen Ueberraschung gekommen. Der stark favorisierte TSV Bulach hatte in Malsch seine Mühe und Not, um zu einem knappen Siege zu kommen. Malsch wartete mit einer verbesserten Gesamtleistung auf und wird auf eigenem Platze ein schwer zu nehmender Hindernis sein. — Nach den Siegen über Bruchhausen und Malsch hat man von Ettlingenweier gegen Beiertheim mehr Widerstand erwartet. In überlegener Form kam der TuS 1884 zu einem hohen Sieg. — In Ettlingen blieb Rüppurr erneut ohne Sieg und Punkte.

Schlienz in seinem Element. Sein Schuß wird von Turek zur Ecke gewehrt. (Wörner)

Linkenheim — KTSV 46 9 : 4
Freie Spiel- u. SpVgg. — Mühlburg 3 : 1
Daxlanden — Grünwinkel 15 : 3
Neureut — Hochstetten 18 : 0

Der Turnverein Linkenheim ließ sich gegen den KTSV 46 den Vorteil des eigenen Platzes nicht entgehen und blieb durch seinen Erfolg weiterhin ungeschlagen. — In einem harten Treffen kam die Freie Spiel- und Sportvereinigung zu Sieg und Punkte über Mühlburg. — Die beiden bisher ungeschlagenen Vereine Daxlanden und Grünwinkel nahmen beiderseits dieses vorentscheidende Spiel sehr ernst. Um so überraschender kam der klare Erfolg des TSV Daxlanden, der in bester Form spielte, und Grünwinkel eine nicht erwartete Niederlage beibrachte. — Hochstetten blieb auch in Neureut klar im Hintertreffen.

Staffel III:
Rintheim — MTV 15 : 0
Spöck — Friedrichstal 4 : 6

Der TSV Rintheim ließ dem MTV keine Chance und liegt mit seinem hohen Sieg weiterhin in Führung. — Etwas überraschend kommt die 1 : 4-Niederlage der Tschft. Durlach auf eigenem Platze gegen die Gäste aus Blankenloch. — In Spöck gewann der TV Friedrichstal nicht ganz erwartet und kam so zu zwei weiteren wertvollen Punkten.

Schachweltmeister Aljechin †

Schachweltmeister Dr. Alexander Aljechin erlag am 24. März in Portugal einem Herzschlag.

Seine erste Niederlage erlitt in der badischen Oberliga der französischbesetzten Zone der Freiburger FC. Rastatt schlug den Tabellenführer 2:1.

DIE WIRTSCHAFT

Zur Finanzierung des Wiederaufbaues

Von führender Versicherungsseite wird uns geschrieben:

In der Tagespresse wurde kürzlich ausführlich über aufschlußreiche Verhandlungen des Verbandes württembergischer und badischer Städte in Heidelberg über den Wiederaufbau die Planung und die Finanzierung zerstörter Städte berichtet. Dabei ist im Anschluß an eine Uebersicht über die außerordentlichen Verluste des deutschen Volksvermögens von Dr. Häfner, Mannheim, über die Grundsätze zur Finanzierung des Wiederaufbaues gesprochen worden. Er hat die Feststellung in den Vordergrund gerückt, daß der Wiederaufbau zunächst eine Staatsaufgabe ist und die Mittel durch den Staat aufgebracht werden müssen. Dies gilt wohl insbesondere für die grundlegenden Arbeiten, wie den Ausbau der Straßenzüge und Plätze, vielleicht auch für den Wiederaufbau ganzer Häuserblocks in den am meisten zerstörten Zentren der Großsätdte, u. U. auch für den Wiederaufbau oder Neubau geschlossener Siedlungen.

Diese Aufgaben sind so gewaltig, daß der Staat bei dem Zustand der Staatsbudgets und der Größe der übrigen finanziellen Verpflichtungen ihnen aus Steueraufkommen allein wohl keinesfalls wird gerecht werden können. Er wird hierzu den Anleiheweg beschreiten müssen unter Unterstützung der breiten Masse der Sparer und der Kreditinstitute, wie Sparkassen, Versicherungen und Hypothekenbanken. Aber selbst auf diesem Wege wird er allen Anforderungen, die an ihn herantreten, zunächst nicht genügen können. Ein nachhaltiger Erfolg kann nur dann erzielt werden, wenn auch der privaten Initiative ein weites Feld der Betätigung gelassen wird, namentlich auf dem Gebiete des Neubaues von Wohnblocks und Siedlungen und der Reparatur und des Wiederaufbaues solcher Grundstücke, die im Rahmen erhaltener Häuserblocks einzeln schwer beschädigt oder zerstört worden sind. Die Kreditinstitute, insbesondere die private Versicherung als bedeutendes wirtschaftliches Sammelbecken größter Kapitalbeträge, sehen es als ihre willkommene und verantwortungsvolle Aufgabe an, als Geldgeber den Wiederaufbau in diesen Richtungen entscheidend zu fördern. Diese Institute haben auf dem Bau- und Hypothekenmarkt als Geldgeber schon immer befruchtend gewirkt, wobei ihnen durch die Vorsorge für die Sicherung der ihnen anvertrauten Gelder der Sparer und Versicherten ein bestimmter Rahmen gezogen war. Es hat nunmehr ihr Bestreben zu sein, Mittel und Wege zu finden, um auch unter den gegenwärtigen erschwerten Verhältnissen die Finanzierung in erweitertem Maße durchzuführen. Es kommen dabei zwei widerstreitende Gesichtspunkte in Frage: Auf der einen Seite hat das Kreditinstitut das Interesse, durch die Hergabe von Baugeldern die Wiederherstellung des Pfandobjekts und seine volle wirtschaftliche Ausnützung zu ermöglichen; auf der anderen Seite gebietet der Charakter der anzulegenden Gelder besondere Vorsicht und erfordert die Innehaltung einer Beleihungsgrenze von in der Regel 60 Prozent des Verkehrs- und Verkaufswertes. Es bedarf daher von Fall zu Fall einer besonderen Untersuchung, wie durch private Initiative ohne Inanspruchnahme staatlicher Mittel der Wiederaufbau finanziert werden und wie das interessierte Kreditinstitut als erststelliger Hypothekar dabei wirksam mitarbeiten kann. Eine Lösung wird durch eine verständnisvolle Zusammenarbeit zwischen allen Beteiligten jeweils erzielt werden können. S.

Brauereiverbot in der amerikanischen Zone. Die Ermächtigung zum Brauen von Bier für die Zivilbevölkerung in der amerikanischen Zone ist zurückgezogen worden, kündigte Generalmajor William H. Draper jun., Leiter der Wirtschaftsabteilung beim Amt der Militärregierung für die amerikanische Zone an. Die Brauereien dürfen den vorhandenen Bestand an Malz verbrauchen, jedoch wird Gerste nicht mehr für die Bierherstellung zugeteilt werden. Das mit dem Restbestand von Malz gebraute Bier wird Schwerarbeitern und Bauern zugeteilt. (DANA)

Preisherabsetzung für Diesel-Kraftstoff. [...] Militärregierung hat für die amerika[...] Zone eine erhebliche Senkung der Preise [...] Diesel-Kraftstoff genehmigt. Nach der [...] Anordnung sind die Kosten des Kraft[...] für landwirtschaftliche Zwecke für 100 [...] von RM 31.90 auf RM 21.90 und für die [...]nenschiffahrt auf RM 13.80 herabgesetzt [...]den. (DANA)

Deutsche Edelstahlwerke AG. in Kre[...] Die Gesellschaft hat mit Genehmigung [...] Militärregierung den Betrieb teilweise wi[...] aufgenommen. Die Werke, die zum grö[...] Teil Kurbelwellen fabrizieren, beschäft[...] zur Zeit 500 Arbeiter. (DANA)

Strenge Branchengliederung auf der Le[...]ziger Messe. Für die diesjährige Leip[...] Messe ist eine strenge Branchenglied[...] vorgesehen. Das gesamte Warenangebot w[...] nur in den offiziellen Messehäusern und d[...] vorgesehenen Hallen des Messegeländes [...]tergebracht, um den Einkäufern Geleg[...] zu geben, einen schnellen Ueberblick [...] das Warenangebot zu gewinnen. (DPD)

Herausgegeben unter Militär-Regierung-Li[...]
US — WB — 101
Verantwortliche Schriftleiter: Walter Schw[...]feger und Wilhelm Baur. — Nachrichten: DA[...] (Deutsche Allgem. Nachrichten-Agentur), D[...] (Deutscher Pressedienst Brit. Zone), AP (As[...]ciated Press), SNB (Sowjet Nachr.-Büro), [...] (Internat. News Service). — Für Rücksend[...] nicht verlangter Manuskripte wird keine G[...]währ übernommen.

Gottesdienste

Die Christengemeinschaft Karlsruhe. Freitag, 29. 3., 19.30 Uhr, Vortrag „Vom Altarsakrament", Stefanienstr. 13. Samstag, 30. 3., 14.30 Uhr, Relig.-Unterr., 17 Uhr Jugendkreis. Sonntag, 31. 3., 10 Uhr Weihehandlung, 11.15 Uhr für Kinder (Munz) • Montag, 1. 4., 20 Uhr Vortrag in Durlach.

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung. Einschränkung des Gasverbrauches. Mit dem Fortschreiten der Instandsetzung des Gasrohrnetzes werden laufend weitere Haushaltungen an die Gasversorgungsanlagen angeschlossen. Der Bedarf dieser neu hinzukommenden Abnehmer kann bei der bestehenden begrenzten Gaserzeugungsmöglichkeit nur gedeckt werden, wenn die übrigen Abnehmer im Interesse der neu hinzukommenden sich im Gasverbrauch einschränken. Aus diesem Grunde wird die Zeit der täglichen Gasabgabe auf folgende Stunden festgelegt:

6—8 Uhr, 10—13 Uhr, 18—20.30 Uhr.

Der Gasbezug in den übrigen Zeiten ist untersagt. Die bisher geltenden Anordnungen zur Einschränkung des Gasverbrauches bleiben in Kraft. Aus technischen Gründen wird außerhalb der Gasabgabezeiten eine Senkung des Gasdruckes vorgenommen, die eine ordnungsgemäße Benutzung der Gasgeräte nicht zuläßt. Das Gasrohrnetz bleibt jedoch mit Gas gefüllt. Zwecks Vermeidung von Unfällen (Vergiftung, Explosion) müssen die Abnehmer streng darauf achten, daß während dieser Zeit die Gashahnen geschlossen sind, damit kein Gas ausströmt. — In dem Maße, wie die Versorgungslage sich bessert, wird auch wieder in den übrigen Zeiten Gas abgegeben werden. Karlsruhe, den 22. März 1944. **Städt. Werke Karlsruhe.**

Reifeprüfung für Schulfremde an Höh. Schulen an Ostern 1946. 1. Um den zahlreichen Wünschen zu entsprechen, wird um Ostern in Karlsruhe eine Reifeprüfung für Schulfremde an Höheren Schulen abgehalten. Gesuche um Zulassung zu dieser Prüfung sind mit den erforderlichen Nachweisen — §§ 20 und 24 der Verordnung vom 21. April 1913, die Ordnung der Prüfungen an den Höheren Lehranstalten betr. — im Laufe des Monats März 1946 beim Präsidium der Landesverwaltung Baden, Abteilung Kultus und Unterricht in Karlsruhe, Nördliche Hildapromenade 2, einzureichen. Verspätet einlaufende Gesuche und solche mit unvollständigen Unterlagen können nicht berücksichtigt werden. Die Leiter und Lehrer der Höheren Schulen werden angewiesen, auf etwaige Anfragen über die Reifeprüfung für Schulfremde die erforderliche Auskunft zu geben. 2. In der Prüfung ist der Kenntnisstand der vollendeten 8. Klasse gemäß den für die einzelnen Schultypen seither geltenden Lehrplänen, unter Ausschluß aller nationalsozialistischen Forderungen, nachzuweisen. Die Zeugnisse über den genossenen Vorbereitungsunterricht müssen für die sprachlichen Fächer genaue Angaben über den Umfang der Lektüre enthalten; bezüglich der naturwissenschaftlichen Fächer müssen die Bescheinigungen erkennen lassen, daß der Vorbereitungsunterricht im größtmöglichen Umfang ein experimenteller war und unter Benützung von naturwissenschaftlichen Sammlungen erteilt wurde. Für alle Fächer sind die Lehrbücher anzugeben, die bei der Vorbereitung auf die Prüfung benützt wurden. Der Rücktritt von der Prüfung nach Beginn des schriftlichen Teiles wird nur dann als solcher anerkannt, wenn er nachgewiesenermaßen wegen Krankheit erfolgt oder wenn nicht mehr als zwei der angefertigten Arbeiten ungenügend sind. Jeder Prüfling, der nach Beginn des schriftlichen Teiles zurücktritt, erhält eine schriftliche Mitteilung der Prüfungsbehörde, ob sein Rücktritt anerkannt oder ob die Prüfung für nicht bestanden erklärt wird. 3. Prüfungsbewerber, welche die Oberstufe einer Vollanstalt besucht haben, dürfen durch die Zulassung zur Schulfremden-Reifeprüfung grundsätzlich keine Zeit gewinnen. **Der Landesdirektor für Kultus und Unterricht.**

Veranstaltungen

Circus Helene Hoppe, Karlsruhe, Platz an der Markthalle, Tel. Nr. 30, vom 23. März bis 14. April d. J. Spitzenleistungen von Artisten und Tieren. **Vorstellungen tägl. 19.15 Uhr. Mittwoch, Samstag u. Sonntag** 2 Vorstellungen, 15.00 u. 19.15 Uhr. Tierschau ab 23. März, täglich 10—14 Uhr. Nach Schluß der Abendvorstellungen Straßenbahnverbindung nach allen Richtungen ab 21.45 Uhr. — Parkwache für Kraftwagen, Fahr- und Motorräder in der Markthalle. — Vorverkaufskasse tägl. ab 10 Uhr geöffnet. Keine telef. Kartenbestellung.

Palast-Lichtspiele (Herrenstr. 11): 23. bis 29. 3. 46: „Tom, Dick und Harry". Ab 30. 3. 46: Brigitte Horney: „Das Mädchen von Fanö". Anfangszeiten: 14.00, 16.30, 19.00 Uhr: Vorverkauf: 10—12 Uhr für den jeweiligen Tag.

Gloria-Palast (Rondellplatz): Ab Samstag, den 23. 3. 1946: „5 Helden". Anfangszeiten: 14.00, 16.30 u. 19.00 Uhr. Vorverkauf von 10—12 Uhr für den gleichen und folgenden Tag.

Rheingold-Lichtspiele (Karlsruhe-Mühlburg). Vom 23. bis einschl. 29. 3. 46: Willy Forsts Meisterwerk „Operette". Vorverkauf täglich ab 10 Uhr. Beginn 13 u. 15 Uhr.

MT. und Kali in K.-Durlach: „Korvette 225". Beginn 2.00, 4.30, 7.00 Uhr (im Kali jeweils 30 Min. später). Voranzeige: Ab Freitagabend 7.00 Uhr Willy Forsts „Operette".

Dichter sprechen zu uns: Am 26. 3. 1946, 19 Uhr, im „Ziegler-Saal", Baumeisterstraße, Veranstaltung der Jungsozialisten. Klassik, Unterhaltung, Frohsinn. Programme, die zum Eintritt berechtigen, bei Walter, Schützenstr. 19, Sekretariat der SPD, Karlstr. 1, Abendkasse Ziegler-Saal.

Aerzte

Prof. Dr. Laqua, Chefarzt der Chirurg. Abt. des Städt. Krankenhauses Karlsruhe. Sprechstunden: 11—12 Uhr, Lessingschule.

Ich habe mich in Karlsruhe, Draisstr. 2 (Ecke Gabelsbergerstr.) als prakt. Arzt niedergelassen. Dr. med. Dr. Ing. E. Eberlin. Sprechstunden: 9—11 Uhr werktgl.

Verloren / Gefunden

Gold. Armbanduhr am 22. 3., vorm., zw. Herrenstr. u. Krankenhaus v. Kriegsgef. verl. Abzug. g. Belohn. b. Vaupel, Kaiserallee 77 a.

Zwergdackel, dklbr., kurzh., entl. Abz. g. hoh. Bel. b. Rinkler, Khe., Bernhardst. 3.

Autoplane zw. Durl. u. Khe. verl. Nachr. geg. gt. Beloh. a. W. Mildenberger, Yorckstr. 46. Tel. 8974.

Silb. Armreif a. 18. 3. 46 v. Konzerthaus bis Grötzingen verl. Abz. geg. Beloh., da Andenken. Grötzingen, Friedrichstraße Nr. 50.

13. 3. 46 gold. Armbd. (Schlange m. Rubin) verl. Finder erh. D.-Schuhe, 38, o. Geld. Vollmer, Durlach, Buntestr., Ecke Weingärtnerstr., Café Schick, b. Fr. Lina Bull Wwe.

In Ettlingen D.-Brille (— 6) verl. Nachr. gegen Belohnung an Egner, Karlsruhe, Englerstraße 4, erbeten.

Schlüsselbund gefunden. Abzuholen Boekhstraße 15, II.

Verkauf

Holzspielwaren- u. kunstgew. Artik. lief. Hersteller (Preis gen.) Oster-Sortim. zu 200, 350 und 500 RM. Angebote unter K 33 781 an BNN.

Rote u. schw. Johannisbeer- sowie Stachelbeerstr. in bewährt. Sort. z. vk. Weiher b. Bruchsal, Gärtnerstr. 19.

Geschenkpackungen, Karton f. Flaschen, Literfl., Männch., ½-Lit.-Fl., Weibchen, sehr originell, größ. Mengen sof. lieferbar. Schmitt, Karlsr., Gebhardtstr. 5. Tel. 2117.

Tiermarkt

Gute Fahr- und Nutzkuh mit Kalb wegen Futtermangel zu verkauf. Karlsruhe-Aue, Westmarkstr. 91.

Scharfer Wachhund zu kaufen gesucht. Geflügelzucht Trautmann, Karlsr., Kärcherstr. 2. Tel. 969.

Rassenreiner zuverl. Schutzhund, mittelgr., Hündin, 1—2 Jahre, in beste Hände ges. Angebote u. 0096 an BNN.

Kapitalmarkt

Hypothekengelder, auch für Nachhypotheken, in jeder Höhe sof. z. Verfg. Hans Schmitt, vm. Aug. Schmitt, Immob., Hypoth., Karlsr., Gebhardstr. 5. Tel. 2117.

Beteiligungen

Existenz, Beteilig., evtl. Einheirat, sucht Fuhruntern., 47 J., umfass. techn. Kenntn., polit. Flüchtl., eig. Fuhruntern. dadch. verl., gute Allgemeinbildg., 1,72, schl., wirkl. angen. Aeuß. Verfügbar 30 000 RM u. bestgepfl. BMW-Kabriolet. Auch and. Branche erw. Ang. u. 178 an BNN.

Transporte

Mit Zugmasch. u. Anhäng[...] Karlsruhe und Umge[...] empfiehlt sich Fuhrbetr[...] Vogel, Karlsruhe, A[...]tenstraße Nr. 26.

Unterricht

Privatschule Gertrud H[...]mann, Karlsr., Hirschstr. [...] pt. Mod. Bewegungsle[...] Tänzerische Körperbild[...] Kurse für Mädchen [...] Frauen u. Kinder v. 6 J. [...] Anmeld. Hans-Thoma-Str. [...]

Uebungsabende für Steno[...]phie. Auf Anreg. aus [...]nem Schülerkr. find. l[...]lauf. Uebungsabende in [...] u. Verkehrsschr. statt. [...]meldung bei M. Illi, Sc[...]lerstraße 27. Tel. 8869.

Privatstunden: Latein, Fra[...] Russ., Bank- u. Warenbu[...]führ., Bank- u kfm. Rech[...] Vorber. z. Prüf. Anm. [...] 0234 an BNN.

Bücher

Taschenbuch f. Bauingenieur[...] von Schleicher gut zu k[...]fen oder tauschen gesu[...] Th. Bratanow, Karlsru[...] Lessingstr. 31.

Einkaufsquellenwerk „Wer [...]fert was?", Ausgabe d. Le[...]ziger Messeamts od. ä[...] Nachschlagbuch üb. Lie[...]firmen in Deutschland d[...]gend gesucht. Angebote [...] 0119 an BNN.

Familien-Anzeigen

Walter Scheurer. Es wurde uns z. schmerzl. Gewißh., daß mein innigstgel. Gatte, mein treus. Papa, mein einzig. Sohn und unverg. Bruder, uns. lb. Schwiegersohn u. Schwag., nicht mehr zu uns heimkehrt. In tief. Trauer: Fr. Berti Scheurer u. Kind Dieter nebst Ang. Gellertstr. 28

Oskar Ott, Verw.-Inspektor, mein lieb. Mann, mein herzensguter Vater, m. gt. Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, geb. am 8. 5. 99, gest. 15. 10. 45 im Krgf.-Laz. (Frankr.). In tief. Leid: Ella Ott, geb. Gerhardt, und Tochter Hildegard, Khe.-Hagsfeld, Schwetzinger Str. 70.

Adolf Weickgenannt, Oberrechnungsrat a. D., unser lieb. Vater, verstarb am 20. März 1946 im Alter von 75 J. Karl Weickgenannt, Albert Weickgenannt, Trudl Antoni, Maria Schirmer, Khe., 20. 3. 46, Luisenstr. 51.

Uffz. Fritz Hirth, Abiturient des Bismarckgymn. 1940, geb. 14. 4. 1921, gef. 5. 5. 1945 in Kemlitz, Kreis Lukau (Niederlaus.). In tiefem Leid: Friedrich Hirth, Oberl. i. R., und Familie, Haueneberstein, Hauptstr. 172, früher Karlsruhe, Augartenstr. 75.

Christine Schöntag, geb. Kornmüller. Nach kurz. schw. Krankheit ist unsere liebe gute unvergeßliche Mutter im Alter von 77½ Jahren sanft entschlafen. Für die herzliche Anteilnahme an dem Heimgang unserer Mutter, sowie für die vielen Kranzspenden sei an diesem Platze nochmals herzlichst gedankt. In tiefem Schmerz: Die trauernden Hinterbliebenen: Olga Hartenstein, geb. Schöntag und Familie nebst Geschwister. Akademiestraße Nr. 28.

Frau Eugenie Boch, geb. Bauer, meine liebe Frau, uns. herzensg. Mutter, Schwiegermutter, Schwester und Schwägerin, ist am 14. 3. 1946 nach arbeitsreich. Leben im Alter von 72 J. von ihrem schw. Leiden, wohlvorbereitet m. d. hl. Sterbesakr., in die ew. Heimat abberufen worden. In tiefem Leid: Heinrich Boch nebst Angehörigen. Karlsruhe, Bulacher Str. 10.

Friedrich Rein: Für die vielen aufr. Beweise herzl. Teiln., sowie f. d. zahlr. Kranz- u. Blumensp., die uns beim Heimgange uns. lb. Entschlafenen zuteil wurden, sagen wir auf d. Wege uns. herzl. Dank. Frau A. Rein Wwe. und Tochter Erika. Karlsruhe, Buntestr. 3.

Als Verlobte grüßen: Ria Kreischer — Helmut Reuter. Karlsruhe, März 1946, Marienstraße 55.

Ihre Vermählung geben bekannt: Gustav Speck — Liesel Speck, geb. Helbl. Khe.-Rüppurr, Rastatter Straße 106. Khe., Maxaustr. 32. Trauung: 30. 3. 46, 13 Uhr, Christusk.

Wir beginnen unseren gemeinsamen Lebensweg: Alfred Seyfried, Eßlingen a. Neckar — Kriemhilde Seyfried, geb. Erber, Bruchsal, Rheinstraße 14.

Als Vermählte grüßen: Hans Pangratz, Dux/Sudeten — Irmgard Pangratz, geb. Dorner. Karlsruhe-Durlach, Hauptbahnstraße 8. 23. März 1946.

Unsere Ursula ist angekommen! In großer Freude: Herta Bruder, geb. Spiegel, zur Zeit Neues St. Vincentiushaus, Friedrich Bruder, Karlsruhe, Lorenzstraße 10.

Bausparwesen

Durch den Abschluß eines Bausparvertrages sichern Sie sich die hundertprozentige Finanzierung Ihres Eigenheimes — auch bei Hauskauf, Umbau oder Wiederaufbau. Bei entsprechenden Einzahlungen gewähren wir in geeigneten Fällen auch einen sofortigen Zwischenkredit zu mäßigen Zinsen. Fordern Sie unsere Druckschriften, wir beraten Sie kostenlos und unverbindlich. **„Badenia" Bausparkasse G.m.b.H., Karlsruhe, Karlstr. 47.**

Stellenangebote

Techniker — Assistent gesucht für mod. einger. dentistische Landpraxis, mögl. staatl. geprüft, unverh., f. vorwieg. operative Behandlung, Kost u. Logis gesich. (außer Haus). Angeb. mögl. m. Lichtbild und Zeugnisabschriften von politisch einwandfreien Bewerbern a. staatl. gepr. Dentisten Geo Limmeroth, (16) Sandershausen über Kassel 7, Hannoversche Straße 12 1/8.

Gel. D.-Schneiderin u. Näh. f. D.-Schneiderei gesucht. Angebote u. 0162 an BNN.

Guter Statiker, sehr gute Betonkenntn. Beding., f. sehr interessante Entwicklungsarbeit im Ind.- u. Hausbau gesucht. Roth, Karlsruhe, Sperberweg 9.

Pforzh. Goldwarengroßhdlg. s. zuverl. selbst. Goldschmied f. Neuanf. u. Rep. in Gold u. Silber bei Metallzugabe. Angebote unter 0092 an BNN.

Schneider (Heimarbeit.), welcher 2—3 Hosen wöchentl. mitmach. kann, b. hoh. Lohn ges. Ang. u. 0124 a. BNN.

1 intell. jung. Bursche oder Mädchen für Büro- u. Botengänge sof. gesucht. Angebote unt. 0136 an BNN.

Feinmechaniker, Spez. in Rechen- u. Buchungsmaschin., in erste Werkst. gesucht. Angebote u. 0242 an BNN.

Jg. Mann m. Rad als Ausläufer ges. Gewürzfabr. Brecht, Karlsruhe, Röntgenstr. 8.

Lehrling f. zukunftsich. Zweig der graphischen (zeichnerischen) Branche v. renom. Betrieb gesucht, 14j. intell., geschickte u. saub. Jungen solid. Eltern a. Khe. oder näh. Umgeb. mög. vorläuf. selbstgefertigten Lebenslauf und beliebige Probezeichnung einsenden unter 0154 an BNN.

Jüng., perf. Stenotypistin, u. Bürogehilfin für Karlsruhe gesucht. Gute Handschrift erforderlich. Angebote unt. 0201 an BNN.

Suche jüngere Bürokraft, auch zur Mithilfe am Büfett, zum alsbald. Eintritt, ebenfalls können ein tücht. Tellerwascher u. saub. Mädchen für die Küche sofort eingestellt werden. Speiselokal „Zum Ketterer", a. Bahnh.

Wir s. eine tücht. erpr. Zuschneid. u. Näh., d. i. der Herst. v. Kinderkl., Schürz., ev. Hemd., perf. ist. Es w. s. n. Kräfte meld., d. in ein. derart. Betr. schon erfolgr. tät. waren. Ang. m. Bild, Zeugn., Geh.-Anspr. an Stricktechnik, Ges. feiner Strickw. u. Schürzenfabr. G. Hutt K.G., B.-Baden, Postf. 61

Wir suchen für unser Schneideratelier Schneiderinnen u. Näh. Sport-Freundlieb, Kaiserstr. 156, z. Zt. Amalienstraße 45.

Flickerin, perf., f. jed. Mon. 1—2 Tg. ins Haus ges. Ang. u. 0175 an BNN.

Fleiß. ehrl. Mädchen, ev. Ostflüchtl., in gt. Haush. zu 4 Erwachsenen gesucht. Edelmann, August-Dürr-Str. 2, 3. Stock, rechts.

Welche Frau oder Frl. kann frauenl. kl. mod. Haush. betreuen. Mit wenigen Bürokenntnissen bevorzugt, aber nicht Beding. Unterk. ist gesich. Ang. u. 0186 a. BNN.

Ehrl. fleiß. Mädchen f. Haushalt u. Laden in Bäck. u. Kolon.-Gesch. ges. Bäckerei Gustav Weiß, Grötzingen, Löwenstr. 19.

Fl. jg. Mädch. f. a. Hausarb. gs. H. Benz, Wirtsch., Durlach, Ernst-Friedrich-Str. 7.

Mädchen, a. ostdtsch., ehrl., perf., ab sof. in gt. Haush. m. 3 Kind. ges. Gute Beh. u. gt. Verpfl. Vorstellung Kriegsstraße 246, 1. Stock, links.

Tücht. selbst. Hilfkr. tagsüb. für den Haush. ges. Lindenberger, Rheingoldstr. 13.

Haushalthilfe halbtägig ges. Dell, Kriemhildenstr. 7.

Hausgehilf. f. frauenl. Hausk. v. Geschäftsm., auch halbt., ges. Ang. u. 0137 a. BNN.

Abs. zuverl. Hausgehilfin für halbtags in 2-Pers.-Haush. im Weiherfeld gesucht. Angebote unt. 0166 an BNN.

Frau z. Wasch. u. Putz. f. Mo. u. Fr. ges. Ang. u. 0158 BNN.

Stellengesuche

Bilanz-Buchh. u. Steuerfachm. sucht Beschäftigung, auch halbtägig oder stundenweise. Vielseitige praktische Erfahrung in Aufstellung von Bilanzen, Steuererklärungen, Anlage und Fortführung von Büchern, Korrespondenzen usw. Ia. Referenzen. Angebote unter 0101 an BNN.

Baufachmann (Baurat) mit reichen Erfahrung, sucht Wirkungskreis bei Behörde od. in der Bauwirtschaft. Beteiligung an Arch.-Büro od. Baugeschäft, Filialleitung größ. Bauunternehmung. Anfragen u. K 33779 an BNN.

Kaufmann, 23 J., gelernt in d. Speditionsbranche, n. Pg., in sämtl. Büroarb. bew. u. an selbst. Arb. gew., sucht Stell. Ang. u. 0144 an BNN.

Jg. Kaufmann sucht Stellg. Führersch. 3 u. 4 vorhand. Angebote u. 0111 an BNN.

Kraftfahrer, zuverl., Führerschein I u. II, läng. Fahrpraxis, in Rep. bewandert, kein Pg., sucht Stellung. Angebote u. 0159 an BNN.

Tücht. jg. Mann m. PKW. u. kaufm. Kenntn. sucht entspr. Anst. Ang. u. 0135 a. BNN.

Kraftfahrer, 33 J., verh., s. Stell. f. Pkw od. Lkw. Führersch. 2 u. 3 (langj. Tät. b. Opel. Ang. u. 0102 a. BNN.

Tücht. Friseur, 30 J., verh., mit Kenntn. im Sanitätswes., sucht Besch. in Krankenh., Sanatorium oder dergl. Angebote unter 0200 an BNN. Pforzheim.

Schreiner sucht Stell. auf d. Lande mit Kost und Wohn. Angebote u. 0233 an BNN.

Wo findet 25jähr. Koch Arbeit od. Gelegenheit, Werkkant. od. Wirtschaft zu pachten? Angebote u. 0165 an BNN.

Staatl. gepr. Filmvorführer s. Anst. Ang. u. 0120 a. BNN.

Gesangstud. s. Halbtagsbesch. irgendwelcher Art, Kenntn. in Steno und Schreibmasch. Angebote u. 0160 an BNN.

Erf. selbst. Korrespondentin (techn. u. kfm.) s. Besch., a. halbt. o. stundenw., ev. eig. Schreibm. Ang. u. 0121 a. BNN.

Suche Stelle als Wirtschafterin in gut. Hause zu zwei Pers., gute Zeugn. vorhand. Angebote u. 0123 an BNN.

Jung. Mädchen, 18 J., m. gt. englischen Sprachkenntn., s. Stellg. als Sprechstundenh. J. Laug, Marienstraße 32.

Landwirt, der Hof u. Heimat verl., 28 J. alt, verh., tücht. u. erf., ruhig. Charakt., pol. unbel., sucht Landwirtschaft zu pacht. od. zu kauf. Alte Leute werden in Pflege genomm. Gehe auch als Wirtschafter bzw. Verwalter. Angebote u. 0168 an BNN.

Bäckerei zu pachten oder zu kaufen gesucht. Angebote u. 0197 an BNN. Pforzheim.

Bauplatz in Durlach zu Zwei-Fam.-Haus ges. Angeb. mit Lage, Größe u. Preis an Fr. Faas, Durl., Kelterst. 25

Suche Gartenland in Gartenstadt zu pachten. W. H. Jantzen, Khe.-Gartenstadt, Blütenweg 7.

Wiese, 2—3 ha, beim Weiherfeld an Landwirt zu verp. Angebote u. 0247 an BNN.

Immobilien

Bäckermeister, 29 Jahre, sucht Bäckerei zu pacht. od. zu kauf., ev. k. 2-Fam.-Haus in Tausch gegeb. w. m. Aufz. Angebote u. 0110 an BNN.

Kauf oder Pacht v. Elektro-, Radio- od. Papier- bzw. Galanterie- od. Porz.-Gesch., ev. Beteil. bis 40 000 RM. Angebote u. 0235 an BNN.

Schreinerei zu pacht. od. zu kauf. ges. N. Pg. Besitzer k. als Teilh. eintr. W. Hänseroth, Piano, Flügel, Möbelbau, K.-Daxl., Krämerstr. 29.

Verschiedenes

Massage- u. Fußpflege-Institut Heißluftbäder — Lichtbäder, Nik. Werner, staatl. gepr. Masseur u. Fußpfleger, Khe., Kaiserstr. 52, früh. Douglasstr. 14. Sprechstunden: Täglich von 9—12 u. 14—18 Uhr, Samstags von 14—16 Uhr. Damen werden auf Wunsch v. einer Masseuse bedient. Hausbesuche jederzeit.

Deutsche Beamten - Kranken-Versicherg. (Debeka), Bez.-Verwaltung Karlsruhe, Karlstr. 40, jetzt wieder täglich Schalterstunden v. 9—13 Uhr

Uebernehme Abschreiben wissenschaftl. Arbeiten (Doktor-, Diplomarbeiten usw.) Draisstr. 10, II., Karlsruhe.

Alfr. Peindl, Helfer in Steuersachen, Buchführung., kfm. Verwaltungsarbeiten. Bruchsal, Bergstr. 55.

Photokopien von Originalen, Urkunden, Rundschreiben usw. werden laufend angefertigt im Photo-Labor Hch. Holzmann, Karlsr.-Durlach, Lußstr. 26. Ruf 91 603.

Interessengemeinschaft. Wir sind in der Lage, Uhrgehäuse anzufertigen und suchen mit Firma in Verbindung zu treten, welche die Weiterbearbeitung übernimmt. Angebote unter 0093 an BNN.

Alte Pforzheim. Großh.-Firma sucht z. weit. Ausbau Lieferfirmen in Schmuckwaren, Geschenk- und Gebrauchsartikeln aller Art. Material steht zur Verfügung. Uebernahme einer Vertretung od. Alleinverkauf erwünscht. Angeb. unt. 2123 an BNN.

Achtung! Fabrikanten u. Großhändler: Uebernehme Auslieferungslager und Kundendienst. Bes. gr. Büro, Lag.-Räume, Gar. usw. Ang. erb. Ad. Gabriel, Reichenbach-Westhaus, Hauptst. 6 (Wttb.)

Holzbearbeitungsbetrieb, welcher lfd. Büromöbel herstellen kann, von erst. Großhandelsuntern. sof. gesucht. Beteiligung oder Holzlieferung möglich. Eilangebote unter 0241 an BNN.

Wer wäscht Wäsche f. alleinsteh. berufst. Dame? Auch kl. Flickarbeiten erwünscht. Angebote u. 0228 an BNN.

Schreibmaschinen, Rechenmaschinen, Addiermaschinen repar. u. kauft W. Müller, Büromasch. u. Bürobed., Spezialwerkst. u. Kundendienst nur Waldstr. 11. Tel. 2604.

Foto-Arbeiten in bekannter Qualität! Bis zur Wiedereröffnung des Geschäfts in Karlsruhe: Annahme u. Auskunft von Aufträgen: Karlsruhe, Karl-Schrempp-Str. 28 Fotohaus Veittinger, zur Zeit Herrenalb.

Elektrolux-Generator-Anfachgebläse, Staubs., Bohner, Waschmasch. u. Kühlschr. repar. Elektrolux-Werkstatt, Ettlingen, Lauergasse 6.

Wer stellt 1 oder 2 Reifen, 4×19, für PKW gegen Mitbenützung des Fahrzeugs? Angebote u. 0193 an BNN.

Welche Fabrik od. Werkstatt kann zunächst Einzelexempl. einfacher Apparatkonstruktion in Leichtmetall oder Emaille, Glas oder Bakelit (fruchtsäurefest) nach Zeichnung liefern? Roth, Karlsr., Sperberweg 9.

Wer liefert Förderanlagen? (Gurtförderer, Eimerkettenelevatoren). Roth, Karlsr., Sperberweg 9.

Kaufgesuche

20 kg Kieselgel (SiO_2) sof. ges. Roth, Khe., Sperberweg 9.

Möbel für Küche, Wohn- u. Arbeitszim. sowie Wäsche u. Geschirr jed. Art zu kf. ges. Prof. Dr. Laqua, Khe., Städt. Krankenh., Lessingschule.

Saxophon, Es-Alt, zu kaufen od. leih. gesucht. Schmalholz, Karlsr., Kaiserstr. 107.

Klavier zu kaufen gesucht. Angebote u. 0157 an BNN.

Suche modern. Smoking oder Frack, mittl. Größe zu kauf. Angebote u. 0171 an BNN.

Wohnungstausch

Geb.: 3 Zim. m. Küche, Bad, Gartenant. u. Speich. Gesucht: 1-Familienhaus oder 4-Zimmer-Wohnung. Angebote unter 0190 an BNN.

Tausche schöne 3-Z.-Woh., Badez., Mans., Kell. (60 M) in Mühlb. geg. 2-Z.-W. gl. Lage. Ang. u. 0122 a. BNN.

Geb.: 3-Z.-Wohn. mit Bad. Ges.: 1-Fam.-Haus m. Garten z. miet., ev. spät. Kauf. Angebote u. 0229 an BNN.

S. sch. gr. 3-Z.-W., Bd., Mans., W'st., geg. gr. 2-Z.-W., a. Rüpp., z. t. Ang. 0243 BNN.

Sonn. 3-Z.-Wohnung m. Bad, Khe., Rheinhafennähe, geg. 2 Zim. in Durlach zu tauschen gesucht. Eilangebote unter 0104 an BNN.

Ges. wird in Stuttgart eine 2—3-Z.-W. mit eig. Küche in Tausch geg. 4-Z.-Wohn. m. Bad i. schön. Lage Khe. Zuschriften u. 0118 a. BNN.

Geb. schöne sonn. 2½-Z.-W., gr. Küche u. Keil., m. Badbenützung, gr. Garten mit Hühnerstall in Durlach. Gesucht 3 Zimmer mit Küche usw., ev. m. Bad, in Khe.-W'st. Ang. u. 0237 a. BNN.

Ges. 5-Z.-W., ger., I/II, geb. 3 Z., Bd., I, Bhf., od. 2 Z., Kü., W'st. Ang. u. 161 BNN.

Biete 4-Z.-Wohn., Bahnhofsn., suche 2-Z.-W. m. Mans. Angebote u. 0141 an BNN.

Mod. 2½-Z.-Wohn. m. Bad u. Gartenanteil im Seldeneckschen Feld geg. ebens. ger. 2-Z.-Wohn., womöglich in der Weststadt. Angebote unter 0100 an BNN.

Tausche in Unterm. 2 sonn. Zim. mit Wohnk. Suche 2-Zimmerwohn. m. Zubeh. Angebote u. 0097 an BNN.

Biete 2 größ. Zim. m. Wass. u. Gas u. Zub. in Bretten. Suche 2 od 3 Zim. i. Khe. Angebote u. 0239 an BNN.

T. 2 Zim. m. Kü. u. Zub. geg. ebens. Ang. u. 0147 a. BNN.

Wohn.-Ringtausch vom engl. Gebiet ins amerik. Gebiet, Paderborn — Eutingen/Bad. (1 Zimmer und 1 große Wohnküche). Angebote u. Nr. 0199 an BNN Pforzheim.

1-Zim.-Wohn. mit Küche u. Garten gegen 2-Zim.-Wohnung zu tausch. Angebote unter 0189 an BNN.

T. schöne 1-Z.-W. m. Kell. i. Bruchsal geg. s. i. Khe. Zu erfr. b. Kling, Rudolfstr. 1, p.

Mietgesuche

Das Karlsr. Kleinkunst-Brett'l, Dir.: Jack Pflüger, Luisenstr. 75, gastiert z. Zt. mit sein. Ensemble in Karlsr.-Umgeb., Nord- u. Mittelbaden m. best. Erfolg. Off. v. groß. gut. Sälen erbeten.

Lager- u. Fabrikationsräume, 200—1000 qm, dringend gesucht, ferner **Laden** in zentraler Lage v. Khe., evtl. i. Selbstaufbau gesucht. Im Auftrag Hans Schmitt, vm. Aug. Schmitt, Immobilien, Karlsruhe, Gebhardstr. 5. Tel. 2117.

Für ärztliche Praxis zwei geeignete Räume, leer oder teilmöbl., in östl. Innenstadt an Verkehrsstr. ges. Off. u. Nr. 652 an Anz.-Büro Trunk, Karlsruhe, Welfenstraße 14 a.

Schön. hell. Raum, ca. 40—50 qm, für Mechanikerwerkst. in Karlsruhe ges. Schriftliche Angebote an Zeh, Schnetzlerstraße 7, b. Voß.

Damenschneiderin sucht zur Wiedereröffnung ihres Geschäftes 3 leere Räume in guter Lage. Angebote unter 0187 an BNN.

Planetolwerk sucht in günstiger Lage einen Geschäftsraum v. ca. 40 qm f. ein zu erricht. Auslieferungslager. Außerd. 1—2 gut möbl. Zim. f. alleinst. jg. Mann. Angebote unter 0227 an BNN.

Sonn. große 3-Zimmerwohn. m. Bad v. Arztfamilie ges. Angebote u. 0114 an BNN.

Arzt-Ehepaar mit 4jähr. Kind, keine Praxis, sucht 2-Z.-W. od. 1—2 leere Räume mit Küchenbenutzung. Angeb. unter 0232 an BNN.

Ges. in Khe. od. näh. Umg. 2-Z.-W. m. Kü., geg'falls 2 unmöbl. Zi. m. Küchenben. Angebote u. 0129 an BNN.

2 möbl. Zim.-Wohn. m. [...] v. total flgesch. Beamte[...]witwe m. erw. Sohn, i[...] Hause sof. od. spät. g[...] Angebote u. 0236 an BNN.

Architekten-Ehepaar s. 1-2 möbl. Z. in s. gepfl. Haus [...] Koch- u. Waschgel. u. m. [...] Bettw. Bed., mögl. Kl[...] Roth, Khe., Sperberweg [...]

Kinderl. ält. Ehepaar s. 1 [...] u. Küche (a. als Unter[...] Angebote u. 0127 an BNN.

1-Z.-W. v. Beamt.-Wwe. [...] Khe. gs. Ang. u. 0238 BNN.

Ehep. ohne Kinder (Stud[...]) s. Schlafz., unmöbl., [...] Küche, oder Raum für [...]küche in Karlsr. W. Le[...]mann, Nowackanlage [...]

Leeres Zimmer f. seriöse Da[...]me zu mieten gesucht. Schmitt, Khe., Gebhard[...]straße 5. Tel. 2117.

Möbl. Z. m. etw. Kochg[...] i. anst. ruh. H. ges., da [...] a. Geschäftstour i. Bhf.nähe [...] erw. Ang. u. 0156 a. BNN.

Möbl. Zim. f. ruh. u. gl. [...] v. ält. noch rüst. Herrn [...] Angebote u. 0148 an BNN.

Gr. leer. Zim., a. teilmöbl. v. berufst. jg. Ehep. (Ost[...]flüchtl.) in Durlach gesucht. Angebote u. 0240 an BNN.

Höh. Beamter s. möbl. Zim. mögl. m. voll. Pens. [...] angebote u. 0098 an BNN.

Möbl. Zim. mit Küchenben. ges. Ang. u. 0164 a. BNN.

Bauzuschuß ohne Rückvergü[...]tung zum Ausbau einer [...] Zim.-W. in Pforzh. steht [...] Verf. Gefl. Anfr. an Ki[...] Beethovenstr. 2, Pforzheim.

Vermietungen

Laden, Augartenstr. 40, [...] Bäckerei zu vermieten.

Ger. leer. Zim. an ruh. Pers. evtl. m. Küchenben., z. vm. Angebote u. 0158 an BNN.

Möbl. Zim. mit Küchenben. bei alleinsteh. Pers. a. Frau od. Frl. zu vermieten. Angebote u. 0106 an BNN.

Möbl. Zimmer zu vermieten an berufstät. ält. Frl. od. Wwe., die gewillt ist, d. Haush. zu füh. (2 Z. u. K.) Angebote u. 0126 an BNN.

Gr. leer. Zim. ohne Küchenben., an Berufstät. sof. abzugeb. Bahnhofsnähe. Angebote unter 0145 an BNN.

Teilmöbl. Zim. a. berufst. [...] o. Fr. z. vm. Bett m[...] werd. Ang. u. 0130 a. BNN.

Zim. z. vm. Sofienstr. 47, [...]

Zim., leer o. mbl., i. Rüpp. [...] Stud. z. vm. Ang. 163 BNN.

1 kl. l. Zi. (s. Eg.) m. Bd. u. [...] f. a'st. Fr. o. Frl. sof. z. vm. Herrmann, Geranienstr. 14, [...]

Zim., gz. od. teilmöbl., an be[...]rufst. o. a'st. Fr. o. Frl., [...] m. Kochgel., in Grünwinkel z. vm. Ang. u. 0117 a. BNN.

Mbl. kb. W.- u. Schlafz., [...] nebst Behelfsk.-R. i. Durl. [...] 2 Pers., a. liebst. Ehep. [...] vm. Ang. u. 0116 a. BNN.

Möbl. Z. a. berufst. P. z. vm. Brenner, Khe., Luisenstr. 2[...]

Möbl. Zim. a. berufst. Herrn od. Stud. in Durlach, Turm[...]bergg., sofort zu vermieten. Angebote u. 0103 an BNN.

Leer. Mansardenz. m. Licht z. verm Ang u 0155 a BNN.